Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 1.20, bei der Post M. 1.5. Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 50 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.
Insertions-Preis: Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", ausserhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 324.

Nr. 39. Krefeld, Montag, den 22. Januar (Vincent.) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Die Neueintheilung der Wahlkreise in Preußen.

Heute kommt im Abgeordnetenhause der freisinnige Antrag auf Neueintheilung der Wahlkreise zur Verhandlung. Die gegenwärtige Abgrenzung der Wahlkreise beruht auf dem Gesetze von 1860. Die Verordnung vom 30. Mai 1849, die noch heute die Grundlage für die Abgeordnetenwahlen bildet, bestimmte, daß die Bildung der Wahlbezirke nach Maßgabe der durch die letzte allgemeine Volkszählung ermittelten Bevölkerung von den Regierungen zu bewirken sei und jeder Wahlkreis mindestens zwei Abgeordnete erhalten solle. Die Eintheilung der Wahlbezirke und Zutheilung der Mandate erfolgte im Verwaltungswege. Um ministerielle Wahlen zu erzielen, verfuhren nun die Behörden bei der Abgrenzung der Wahlbezirke jedesmal sehr willkürlich. Die Forderung, daß die Wahlkreise gesetzlich festgestellt werden sollten, um dem Unfug ein Ende zu machen, wurde 1860 erfüllt. Die landräthlichen Kreise wurden der Bildung der Wahlkreise zu Grunde gelegt. Für die Zahl der auf sie entfallenden Abgeordneten soll die Einwohnerzahl maßgebend sein. Im Durchschnitt kam damals ein Abgeordneter auf etwas über 50,000 Seelen nach der Volkszählung von 1858. Nach den Annexionen wurden im Jahre 1867 durch Gesetz den neuen Provinzen 80 Abgeordnete zugetheilt, wobei man davon ausging, daß auf rund 54,000 Seelen nach der Zählung von 1864 ein Abgeordneter kommen solle. Die Eintheilung der Wahlkreise wurde der Regierung überlassen und diese bildete, im Gegensatz zu den alten Provinzen, kleine Wahlkreise mit je einem Abgeordneten. Nur die Städte Hannover und Frankfurt a. M. erhielten je zwei Abgeordnete. Im folgenden Jahre brachte die Regierung einen Gesetzentwurf ein, der das Prinzip der kleinen Wahlkreise mit je einem Abgeordneten auf die ganze Monarchie ausdehnen wollte. Das Gesetz kam aber nicht zu Stande. 1869 wurde die Wahlkreis-Eintheilung für die neuen Provinzen gesetzlich festgelegt. Seitdem sind Aenderungen nicht mehr erfolgt.

Inzwischen hat sich nun die Bevölkerung nicht bloß wesentlich vermehrt — statt auf rund 50,000, kommt gegenwärtig auf 74,000 Einwohner ein Abgeordneter — sondern auch ganz erheblich verschoben. Die Vertheilung der Bevölkerung auf die Städte und das Land und auf die verschiedenen Landestheile hat sich völlig verändert. Die großen Städte und die Industriebezirke haben außerordentlich zugenommen, das platte Land und manche kleinere Städte sind demgegenüber sehr zurückgeblieben, wenn sie nicht gar direkt zurückgegangen sind. Der Westen hat den Osten weit überflügelt. Weitere Veränderungen sind eingetreten durch die Einverleibung großer Landbezirke in städtische Wahlkreise. Da die Zahl der Abgeordneten der einzelnen Wahlkreise dieselbe geblieben ist, ist eine große Ungleichheit entstanden. Auf den einen Abgeordneten fallen drei-, vier- und mehrmal so viele Wähler als auf den anderen. Die Liberalen, insbesondere die freisinnigen strebten daher schon lange eine Neueintheilung der Wahlkreise an, damit wieder auf den einzelnen Abgeordneten überall so ziemlich dieselbe Seelenzahl komme.

Es ist indeß keineswegs die reine Gerechtigkeitsliebe, die sie leitet. In erster Linie kommt ihr Parteiinteresse dabei in Frage. Ihre Stärke liegt in den größeren Städten und den Industriebezirken. Diese würden bei einer Neuregelung mehr Abgeordnete als bisher zugetheilt erhalten und damit würden die liberalen Fraktionen einen starken Zuwachs erhalten. Berlin z. B. würde bei einer Neuvertheilung der Abgeordneten 24 statt jetzt 9, Breslau 6 statt 3, Elberfeld-Barmen 4 statt 2, Köln 4 statt 2, Dortmund 9 statt 3, Essen-Duisburg 7 statt 3 zu wählen haben. Die ländlichen Bezirke, namentlich im Osten, würden entsprechend weniger Mandate zugetheilt erhalten, d. h. die Konservativen würden eine Anzahl einbüßen. Der Abg. Dr. Baarth hat den Gewinn der Linken auf 50 bis 60 Mandate veranschlagt. So begreiflich es demnach ist, daß die Liberalen die Neuordnung wünschen, ebenso begreiflich ist es, daß die Konservativen sich ihr widersetzen.

Das Zentrum kann der Frage am unbefangensten gegenübertreten, denn sein Partei-Interesse kommt dabei wenig ins Spiel. Es wird im Großen und Ganzen die Zahl seiner bisherigen Mandate behaupten; ginge hier oder da eins verloren, so würde es an anderer Stelle wieder gewonnen werden; ein erheblicher Zuwachs stände ihm nicht in Aussicht. Von dem Standpunkt des Unbetheiligten aus sind wir nun der Ansicht, daß die Neueintheilung zwar die äußere Gleichheit aller Wahlkreise herstellen, aber damit der Gerechtigkeit noch keineswegs entsprechen würde. Es wäre ein sehr mechanisches Verfahren, das der inneren Gerechtigkeit sehr entbehren würde. Es würden sich nicht bloß die Parteiverhältnisse verschieben, sondern auch das Verhältniß von Stadt und Land oder von Landwirthschaft und Industrie. Die städtische und industrielle Bevölkerung würde ein halbes Hundert oder mehr Abgeordnete erhalten auf Kosten der ländlichen. Das scheint uns eine ganz ungerechtfertigte Vertheilung der Abgeordneten zu sein. Wenn die städtische und industrielle Bevölkerung bisher auch nicht die ihre Zahl entsprechende Zahl von Abgeordneten gehabt hat, so kann sie doch nicht klagen, daß ihre Interessen von der Volksvertretung vernachlässigt worden seien und die Landwirthschaft zum Schaden von Handel, Gewerbe und Industrie bevorzugt worden sei. Für sie liegt also kein Bedürfniß nach einer Aenderung vor. Träte aber eine Verschiebung zu Gunsten der industriellen und städtischen auf Kosten der ländlichen Bevölkerung ein, so wäre zu befürchten, daß im Abgeordnetenhause die industriellen Interessen über die Landwirthschaft die Oberhand gewännen. Bei uns steckt aber noch immer in der Landwirthschaft der Kern unseres Volksthums und ihn wollen wir nicht schädigen lassen. Also auf der einen Seite sehen wir kein dringendes Bedürfniß nach einer Aenderung, auf der andern scheint uns eine solche nicht ungefährlich zu sein.

Es mag ja stellenweise die bestehende Wahlkreiseinrichtung mit der Zeit zu einem Unrecht geworden und eine Aenderung wünschenswerth sein, allein mit der rein ziffermäßigen Vertheilung der Mandate auf den ganzen Staat würde man an die Stelle eines kleinen Unrechtes ein viel größeres setzen. Viel wichtiger als die Neueintheilung der Wahlkreise, die nach ein paar Jahren schon wieder nicht strikte der „Gerechtigkeit" entspräche, ist eine gründliche Reform des Wahlrechts. Uns scheint aber, als ob die Liberalen, die so stark auf die Wahlkreisänderung drängen, dem ungerechten Wahlrecht im Herzen sehr zugethan sind. Gibt es doch dem Besitz das größte Recht, und der Besitz ist bekanntlich am stärksten im „liberalen Bürgerthum" vertreten. Von offiziöser und konservativer Seite wird gegen die Neueintheilung der Wahlkreise geltend gemacht, daß sie der Sozialdemokratie zu gute kommen werde. Wir haben schon wiederholt gesagt, daß wir ein paar Sozialdemokraten im preußischen Abgeordnetenhause ganz gern sehen möchten. Wir hätten also auch nichts dagegen, wenn sie in Folge der Aenderung des Wahlrechts zu einigen Mandaten kämen. Die Liberalen wollen aber an den Vorrechten des Geldsackes nicht rütteln lassen, auch den Freisinnigen ist es mit dem Kampfe gegen das Dreiklassenwahlsystem nicht ernst, da es ihnen zu vortheilhaft ist. Ist es ihnen wirklich um die Gerechtigkeit und nicht um das Partei-Interesse zu thun, so mögen sie es bei der Wahlkreisreform zeigen. Diese ist dringend; die Wahlkreisänderung drängt nicht so.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

131. Sitzung vom 20. Januar.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstisch: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Graf Posadowsky, Graf Bülow, Dr. Rieberding.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Reichskanzlers.

Nach den Abgg. Dr. Hahn (Bund der Landw.) und Bebel (Vergl. Abend-Ausgabe von Samstag. D. Red.) sprach

Abg. v. Kröcher (kons.): Wenn die Regierung die Arbeitswilligenvorlage nicht mit aller Energie und unter Ziehung aller Konsequenzen, mindestens der verfassungsmäßigen Konsequenzen, (Zuruf links: mindestens. Abg. v. Kröcher: Sie locken mich nicht heraus!) vertreten wollte, hätte sie dieselbe überhaupt nicht einbringen sollen. Die Regierung sollte viel lieber durch Thaten als durch Worte sprechen. Graf Posadowsky zitirte ein Wort Bismarcks: „Politik ist die Kunst des Möglichen." Das ist richtig. Es kommt nur darauf an, was möglich ist. Friedrich der Große und Fürst Bismarck hätten das, was sie geleistet haben, nicht vollbracht, wenn sie im Begriff der Politik mit dem Reichskanzler eins gewesen wären und in der Auffassung des Möglichen mit dem Staatssekretär Posadowsky dieselbe Meinung gehabt hätten.

Abg. Fürst Bismarck (wildkons.): Der Abg. Bebel sprach von der Niederlage des Fürsten Bismarck in der Sozialistengesetzgebung. Der Reichskanzler selbst war anderer Ansicht. Ihm lag nur daran, daß er die Zufriedenheit des Monarchen erzielte und gerade diese Maßnahme hat dem Kanzler mehr Lorbeeren gebracht, wie irgend ein anderer Minister sie von seinem Souverain erhalten hat. Der erste Reichskanzler bedauerte nur, daß das Sozialistengesetz nicht in voller Schärfe, wie er es wünschte, zur Annahme gelangte. Wäre man seinem Rathe gefolgt, dann wären die Wahlen wahrscheinlich anders ausgefallen. Um einer Legendenbildung vorzubeugen, betone ich hier, daß Fürst Bismarck nach Ablehnung der Verlängerung des Sozialistengesetzes in der Kommission erklärte, er könne nach dieser Abstimmung noch nichts über die Stellungnahme der Regierung sagen. Er sei unter Umständen bereit, vor dem Plenum des Reichstags eine Verbeugung zu machen, nicht aber schon vor der Kommission. Vom staatsrechtlichen Punkte würde ein Sozialistengesetz den Erfolg haben, daß Klarheit geschaffen werde über die Stellung des Staates zur Sozialdemokratie. Redner betont weiter die Bereitwilligkeit, die berechtigten Wünsche des arbeitenden Volkes zu erfüllen. Wenn Fürst Hohenlohe gestern von konservativen Gesetzentwürfen gesprochen hätte, die vom Reichstag abgelehnt seien und die von der Partei doch noch Jahr aus Jahr ein an die Wand gemalt würden, so bemerkte er, daß er solche Gesetzentwürfe nicht kenne, dagegen entsinne er sich sehr genau, daß der Reichskanzler mit Gesetzentwürfen die Zustimmung des Reichstages nicht gefunden habe, obschon er, wie bei der sogenannten Umsturzvorlage vorher erklärt hatte, es sei das Mindeste, was die Regierung verlangen müsse. Redner spricht dem Staatssekretär des Auswärtigen seine Anerkennung aus für sein Auftreten gegenüber England. Er wünsche nur, daß Graf Bülow seinen Chef dazu bringen könne, auch seinerseits wieder die bewährten Geleise der Bismarck'schen Politik zu betreten.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.): Der Herr Vorredner wird es mir nicht verübeln, wenn ich für mich und meine politischen Freunde erkläre, daß wir der uneingeschränkten Verallgemeinerung des letzten Satzes unsererseits nicht beitreten können. (Bravo in der Mitte.) Die innere Politik jener Zeit, sowohl im Reiche als im führenden Staate des Reiches, ist uns durch völlig unvergängliche Narben so unvergeßlich auf den eigenen Leib geschrieben, daß wir unmöglich wünschen können, daß jemals eine Rückkehr zu dieser Seite der Bismarck'schen Politik hier oder in Preußen stattfinden möchte. (Bravo in der Mitte.) Dagegen freue ich mich, mit dem Herrn Vorredner völlig einverstanden sein zu können, daß der Hinweis des Herrn Grafen v. Bülow auf die außerordentlich schwierige augenblickliche Gesammtlage es dem Reichstage zur Pflicht machen sollte und müßte, nicht weiter an diese Dinge zu rühren, nachdem die Beantwortung der gestrigen Interpellation eine in Sache und Form völlig befriedigende gewesen ist. Auch meine politischen Freunde sind mit Rücksicht auf diese Zustände durchaus entschlossen gewesen und auch noch in diesem Augenblick trotz der inzwischen eingetretenen Provokationen auf die Frage, die uns gestern beschäftigt hat, bei Begründung und Beantwortung der Interpellation, im Augenblick mit keinem Worte weiter einzugehen. (Bravo rechts.) Ich kann auch in sehr vielen anderen Ausführungen dem Herrn Vorredner beipflichten, wenn ich mich auch mit meinen politischen Freunden in den Mitteln der Bekämpfung der Sozialdemokratie, wie ihm nicht unbekannt ist, grundsätzlich von ihm scheide. Wir haben jeder Zeit vertreten, daß man diese große, mächtige und, wie wir selbst oft genug mit allem Nachdruck betont haben, sehr gefährliche geistige Bewegung mit bloßen Mitteln der Gewalt nicht bekämpfen kann. (Sehr richtig! in der Mitte. Zuruf rechts.) Soweit die Gefahren dieser Bewegung greifbar in die Erscheinung traten, ist es von uns jeder Zeit betont worden, daß die dann anzuwendenden Gewaltmittel solche des gemeinen Rechts sein müssen. Was aber die Gefahren dieser Bewegung anlangt, was die grundsätzliche Gegnerschaft zur Sozialdemokratie angeht, so haben wir niemals ein Hehl daraus gemacht, daß wir vielleicht die grundsätzlichsten Gegner der Sozialdemokratie unter allen ihren Gegnern sind, und wir haben ja auch aus dem Munde des Abg. Bebel schon in früheren Jahren im Reichstag das Anerkenntniß bekommen, daß gerade wir und unsere Grundsätze den Grundsätzen der Sozialdemokratie gegenüber sich verhalten wie Feuer und Wasser. Ich hatte mich zum Worte gemeldet wesentlich um eine Verwahrung auszusprechen gegenüber denjenigen Aeußerungen, die gestern zum Theil in seinen Ausführungen Herr v. Kardorff und heute Herr v. Kröcher gemacht hat. Als wir jüngst im preußischen Abgeordnetenhause die Interpellation der dortigen konservativen Partei wegen der sogenannten Beamtenmaßregelung verhandelten, da war es der alte, hochverdiente frühere Präsident des Hauses, Herr v. Köller, der das bekannte Wort eines bekannten Müller'schen Liedes auf das Parlament anwandte: „Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht!" Als ich die Ausführungen des Herrn v. Kardorff gestern und des Herrn v. Kröcher heute hörte, mußte mir die Erinnerung an dieses Zitat lebhaft zurückkehren. (Sehr gut!) Ich bin der Meinung und halte es für meine Pflicht, diese Meinung oder, ich würde bessr sagen, diese Ueberzeugung öffentlich auszusprechen, — ich glaube auch, daß ich sie mit allen meinen polit. Freundentheile — daß, wenn schwere Angriffe gegen die Regierung und die augenblicklichen Träger der Regierung von anerkannten und erklärten Oppositionsparteien erfolgen, dies nicht den hundertsten Theil der öffentlichen Gefahr in sich trägt, als wenn derartige Angriffe aus den Reihen konservativer Männer auf die Regierung abgegeben werden, (sehr richtig!) und so konnten wir nicht anders, als im höchsten Maße erstaunt sein über die Vorwürfe, die den verbündeten Regierungen bezw. dem uns gegenüber verfassungsmäßig allein verantwortlichen Herrn Reichskanzler daraus gemacht worden sind, daß derselbe — Sie gestatten mir den nicht ganz zutreffenden Ausdruck — parlamentarisch zu regieren sich vermißt. Ich meine mit diesem Ausdruck, daß er sich herausnimmt, dem Parlament auch noch im öffentlichen Leben eine Geltung beizumessen und eine Rücksicht zu tragen, die den Herren unbequem ist. Zu meiner großen Befriedigung habe ich heute aus dem Munde des Herrn Abg. Fürsten v. Bismarck die Erinnerung an jene mir sehr wohl bewußte Aeußerung des ersten Kanzlers des Deutschen Reichs, des Fürsten v. Bismarck, gehört, worin derselbe ausdrücklich erklärt hat, daß er vor dem Parlament, vor dem Plenum dieses Reichstags wohl im Stande sei, seine Verbeugung zu machen. Gestern und heute hat es doch wirklich so geklungen, als ob man den gegenwärtigen Trägern der Gewalt einen Vorwurf daraus mache, daß sie vor dem Beschluß des Reichstags in Bezug auf das Arbeitswilligengesetz ihre Verbeugung gemacht hätten. (Sehr richtig!) Mit Recht hat meiner Meinung nach der Herr Graf von Posadowsky gestern schon auf den schwerwiegenden Unterschied aufmerksam gemacht, der liegt zwischen dem Konflikt in einem monarchischen Einzelstaat und dem Konflikt in einem Bundesstaate, wie es das Deutsche Reich ist. Ich bedauere, daß der Herr Staatssekretär des Reichsamts des Innern es sich gestern, wie ich annehme, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene

IV. Abonnements-Konzert

der Konzert-Gesellschaft unter Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn Müller-Reuter.

† **Krefeld**, 22. Jan.

Der gestrige Abend gehörte fast ausschließlich den Modernen. Der Modernste derselben, Richard Strauß, führte den Dirigentenstab, sein Name beherrschte das Programm. Auch die Gegner der neuesten Richtung werden zugeben, daß die Schöpfungen des Herrn Hofkapellmeisters das Zeichen der Meisterschaft tragen, voll Inhalt und Leben sind und das Interesse der Kunstverständigen und Laien in hohem Maße beanspruchen. Es ist eben ein ursprüngliches musikalisches Genie, das in diesen symphonischen Dichtungen zu uns spricht, das die Orchesterfarben souverain beherrscht und auf diesem Gebiete an Mannigfaltigkeit der Erfindung alle anderen Modernen überragt. Seine Veranlagung führte Strauß naturgemäß zur Programmmusik, ist doch auf diesem viel umstrittenen Gebiete die ihm in so hohem Maße verliehene eigenthümliche Begabung die conditio sine qua non, insbesondere seine überschäumende Phantasie, kühne Gestaltungskraft und vollendete Kunst der Detailmalerei. Auch in dem neuen Werke: „Ein Heldenleben" machen sich diese Vorzüge geltend. Der Titel läßt ersehen, daß dem Komponisten keine bestimmte Gestalt der Poesie oder der Geschichte vorgeschwebt hat, daß er vielmehr das in einer Idealgestalt verkörperte Heldenthum darstellen will. So ist also der Phantasie des Hörers ein weiterer Spielraum gegeben, als in den früher geschaffenen symphonischen Dichtungen. In einem vom Cello, Bratsche und Horn angestimmten Motiv wird im ersten Abschnitt der Held gezeichnet. An der schönen Musik dieses Satzes hat man seine Freude und folgt gerne den genialen Verwebungen der lebensvollen Themen, wenn — man sich nicht mit Drehungen abquält. Klatte, der Erläuterer des Werkes, erschaut in den Tönen den stolzen und festen Schritt, den ehernen Willen des Helden; die Musik malt ihm u. a. folgende Eigenschaften desselben: Wurzelgefühl, Schwungkraft, Wärme und Spannkraft des Gefühles verbunden mit Leichtigkeit der Bewegung u. s. w. Wir bezweifeln, daß selbst jener wissensdurstige Schüler, der im Spessart die Stimmen der Natur belauschte, aus dem Spiel der Töne eine derartige, eingehende Charakteristik herausgehört hätte. Im zweiten Satz: „Des Helden Widersacher" gibt sich der Komponist ganz und gar seinen realistischen Neigungen hin; streicht man die Ueberschrift, so bleibt ein Tonkompler, der viel Unverständliches und wenig Erfreuliches hat, wenn man auch bewundert, wie schlagfertig und greifbar die Nörgeleien in die Erscheinung treten. Anders geartet sind die folgenden Abschnitte; sie alle zeigen den Meister im Tonreiche. So ist zunächst der dritte Satz: „Des Helden Gefährtin", echte Musik, anmuthig und bestrickend. Eine Solovioline, von Herrn Konzertmeister Heß sehr fein gespielt, deutet auf Liebessehnen und Liebeswerben; zarte Melodien, berückende Harfengliffandis vertonen Minneseligkeit. Eine großartige Tonmalerei, die allerdings die Grenzen der musikalischen Schilderung bedenklich streift, ist der vierte Satz: „Des Helden Walstatt"; erstaunlich ist hier der Reichthum der Mittel und die Kunst in der Anwendung derselben; neben Unbehaglichem findet sich auch Großartiges, herrliche Effekte, so z. B. der auf das wilde Kriegsgetümmel folgende Siegesgesang. Der fünfte Satz: „Des Helden Friedenswerke" ist eigenthümlicher Art, eine geniale Verflechtung und Verwebung von Reminiscenzen aus Werken, die Strauß vordem geschaffen. Der letzte Satz: „Des Helden Weltflucht und Vollendung" erscheint uns als der schönste und stimmungsvollste des Werkes, namentlich macht der weihevolle Schluß einen großen Eindruck.

Die Wiedergabe war durchaus vollendet, der Einfluß des dirigirenden Komponisten machte sich in jedem Satz, in jeder Wendung bemerkbar, auch die schwierigsten Partien traten in tadellose schwungvolle Erscheinung. Es war höchst interessant, zu beobachten, wie Strauß dirigirte und die ihm vorschwebenden Effekte zu markiren wußte. Der Ausführung berechtigt uns, anzunehmen, daß er eine durchaus günstige Meinung von unserem Orchester erhalten hat.

Strauß dirigirte ferner seine Chorkomposition: „Das Lied des Sturmes", die schon früher in unseren Abonnementskonzerten zur Aufführung gebracht worden ist. Der realistischen Illustration gibt der schwärmerische Göthe'sche Dithyraubus manchen Anlaß, den Strauß in genialer Weise ergriffen hat. Das zeigt schon die Einleitung mit den prasselnden Regenmotiven. Wie hier, so ist auch alles Folgende charakteristisch, so besonders die Verarbeitung des ersten zunächst von Alt und Baß II gebrachten Themas, über welches gar prächtig der Lerchengesang emporsteigt. Malerisch ist das: „Wirft die wollnen Flügel unterspreiten, wenn er auf dem Felsen schläft." Das Säuseln der Streichinstrumente wiegt ihn ein, die Mitternacht steigt auf im Unisono der Bässe, in den weichen Farben der Instrumentalbässe, der Hörner und Posaunen. Wirkungsvoll und befriedigend ist der Schluß, der Sieggesang des Helden dem Licht entgegen, umstrahlt von dem leuchtenden Genusmotiv. Die Wiedergabe war in jeder Beziehung musterhaft; sie unterschied sich von einer früheren Aufführung vortheilhaft durch größere Klarheit, die auf ein gereiftes Verständniß schließen ließ. Einestheils mag hier der Einfluß des dirigirenden Komponisten mitgewirkt haben, anderntheils aber ist das tiefere Eindringen in das Werk den Erläuterungen zu verdanken, welche Herr Musikdirektor Müller-Reuter den mitwirkenden Sängern und Sängerinnen gab.

Nicht weniger als die Vorführung der genannten Werke interessirten die gesanglichen Darbietungen der Frau Strauß-de Ahna. Sie zählt unstreitig zu den Größen auf dem Gebiete der Gesangskunst, einestheils wegen ihrer diegsamen, allen Ausdrucks-Nuancen sich meisterhaft fügenden, reinen und edlen, wenn auch nicht großen Stimme, mehr aber wegen der kunstsinnigen, fein ausgesonnenen Wiedergabe des seelischen Inhaltes. Was sie singt, das erlebt sie. Sie brachte sieben Gesänge ihres Gatten zum Vortrag, Lieder kann man diese Kompositionen wohl nicht nennen; es sind vielmehr Gesangesstücke eigener, musikalisch deklamatorischer Art, die sich in ihren Einzelheiten nicht leicht dem Gedächtnisse einprägen, aber die charakteristische Wahrheit genial hingeworfener, den Gemüthsvollen fesselnder Stimmungsbilder tragen. Das gilt in erster Linie vom „Morgen", einer Komposition, welche die Sympathien der Hörer in hohem Maße erregte. Eine Solo-Violine, seelenvoll von Herrn Konzertmeister Heß gespielt, leitet das Stück ein, mit den Wogen ihres reizenden Gesanges verbindet sich die Singstimme in natürlicher, wir dürfen wohl sagen, sprechender Weise, sich dann zu ergreifendem Ausdruck steigernd. Großen Erfolg errang dann das leidenschaftliche „Cäcilie", das später in dem 5. Satz des „Heldenlebens" wieder auftauchende, wundervoll schön und wahr gestaltete: „Traum durch die Dämmerung" und das „Ständchen" mit seiner reizenden Begleitung. Stürmisch verlangte das Publikum eine Zugabe. Großartige Ovationen wurden auch dem Komponisten gebracht, die am Schluß des Konzertes, nach dem „Heldenleben" ihren Höhepunkt erreichten: Hörer und Mitwirkende betheiligten sich an denselben, das Orchester feierte seinen Meister zweimal durch einen Tusch.

Der Abend brachte ferner, unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Müller-Reuter, sehr gut und stimmungsvoll ausgeführt, Wagners „Vorspiel zu den Meistersingern" aus Schumann's Manfred-Ouverture. Zu ersterem, einer genialen Verarbeitung und Verschmelzung der Leitmotive der Oper, die in einer Fluth von chromatischen Gängen und Sequenzen niedertauchen, hat Wagner selbst seine programmatische vor einigen Jahren vor Pohl veröffentlichte Erläuterung geschrieben, die zeigt, wie reich das Vorspiel an poetischer Verbildlichung ist, und auf welche wir die Freunde Wagner'scher Kunst hiermit hinweisen möchten. In der Manfred-Ouverture fehlt das dekorative Beiwerk, jeder Satz zielt darauf hin, psychologisch zu wirken. Es ist ein gewaltiges Seelengemälde von leidenschaftlichem Zuge, besonders eindringlich in der Schilderung des Kampfes, in dem Allegro und dem Hineinklingen der versöhnenden Stimmen. Der Leiter fand sehr gehorsame Heeresfolge zur Verwirklichung seiner Intentionen.

Das Konzert war gut besucht, die Gallerie überfüllt. Auch wer sich nicht für die modernste Musik begeistern kann — bei unsern Klassikern und Romantikern fühlt man sich unstreitig behaglicher und gemüthlicher, — wird es der Konzert-Gesellschaft zu Dank wissen, daß sie keine Anstrengung und Kosten gespart hat, um Krefeld dieses glanzvolle Straußkonzert und damit eine Reihe von Darbietungen zu geben, wie sie uns auf größeren Musikfesten und in Städten mit besser fundirten Musikinstituten geboten würde. Rene.

Bahnen kennen zu lernen, ist immer interessant und anregend, mag man sich zu denselben ablehnend oder zustimmend stellen

Rheinland und Westfalen.

*** Krefeld**, 22. Jan. Die Rheinische Bahngesellschaft zu Düsseldorf beabsichtigt, von ihrem Elektrizitätswerk in Oberkassel aus, elektrischen Strom für Licht und Kraft an verschiedene Gemeinden abzugeben. Um die Verwendung der Elektrizität im wirthschaftlichen Betriebe vorzuführen, hat die Gesellschaft im Anwesen der Geschw. Pütz in Büderich, Station Forsthaus-Meer, einen Elektromotor aufgestellt, der zum Antriebe einer Dreschmaschine dient. Dieser Motor soll den 24. d. MS., Nachmittags 2 Uhr in Betrieb gesetzt werden. Eine Besichtigung des Betriebes ist jedenfalls für alle Landwirthe lohnend, umsomehr, als die Elektrizität immer größere und ausgedehntere Verwendung in der Landwirthschaft findet, was am deutlichsten die letzte landwirthschaftliche Ausstellung in Frankfurt gezeigt hat.

V **Uerdingen**, 21. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Nacht in der Zuckerraffinerie von Schwengers Söhne hierselbst. Ein bei den Zentrifugen, Maschinen welche über 1000 Umdrehungen in der Minute machen, beschäftigter Arbeiter, kam derselben zu nahe und wurde verschiedene Male mit herumgerissen, wobei ihm Bein und Hand abgingen, auch das Gesicht wurde schrecklich verstümmelt. Der Bedauernswerthe wurde gleich ins hiesige St. Josephshospital überführet, ärztliche Hülfe konnte ihn jedoch nicht mehr retten; er erlag bald seinen schweren Verletzungen. Der Fall ist um so bedauernswerther, als der Verunglückte Frau und Kinder hinterläßt.

n **Viersen**, 20. Jan. Gestern Abend brach hier in der Färberei des Herrn von der Linde im Trockenraum Feuer aus, das aber bald nach dem Ausbruche von den Arbeitern gelöscht wurde.

§ **M. Gladbach**, 20. Jan. Vor einiger Zeit flüchtete ein Ackerer aus Niederkrüchten, der seine Frau und Stiefsohn mit dem Messer schwer verletzt hatte, nach Holland. Gestern Abend kam er von dort hier an und wurde, da Bahnbeamte ihn erkannt hatten, von der Polizei festgenommen.

□ **Uedem**, 21. Jan. Auf dem hiesigen Standesamte wurden im Jahre 1899 angemeldet: 77 Geburten und 51 Sterbefälle, Heirathen wurden 16 geschlossen. Das Standesamt Keppeln, zu welchem auch Uedemerbruch gehört, wies auf: 53 Geburten, 34 Sterbefälle und 10 Heirathen.

W Düsseldorf, 21. Jan. Hier wird nächstens eine Polizeiverordnung erlassen werden, welche das Bewerfen der Straßenbahndrähte mit Gegenständen verbietet, da die an den Drähten hängenden Sachen nicht allein den Betrieb der elektrischen Bahn gefährden, sondern auch Unglücksfälle herbeiführen können. Ebenso ist das Werfen mit Papierschlangen auf der Straße und in öffentlichen Lokalen verboten. — Mehrere Diebe brachen in einen Laden ein und stahlen Handschuhe, Krawatten, 42 Kistchen Zigarren und andere Gegenstände.

* **Mainz**, 20. Jan. Die Entfestigung der Stadt Mainz vom Gonsenheimer Thor bis zum Rhein wurde laut „Köln. Volksztg." durch kaiserlichen Befehl an das hiesige Gouvernement in die Wege geleitet. Für die Entwickelung von Mainz ist dieser Schritt von großer Bedeutung.

Zeit versagt hat, aller Welt innerhalb und außerhalb des Reichstags so klar wie es nur ihm eigen ist, zur Kenntniß zu bringen, worin der schwerwiegende Unterschied zwischen diesen beiden Arten von Konflikten liegt, wie unendlich viel größer die Gefahr für das öffentliche Leben, für die Verfassung, für das Reich selbst ist, wenn man leichten Muthes, um kein unparlamentarisches Wort zu gebrauchen, wenn man leichten Sinnes in einem Bundesstaat auf einen Konflikt hintreibt. (Sehr richtig!) Ich nehme nicht an, daß Herr v. Kardorff zu denjenigen Leuten außerhalb dieses Reichstags gehört, von denen die Spatzen von den Dächern pfeifen, daß sie frevelhafter Weise auf einen Konflikt mit dem Reichstag schon seit langer Zeit hinarbeiten. (Hört! hört!) Ich bin fest überzeugt, daß Herr v. Kardorff, mit dem ich so lange Jahre gemeinschaftlich und in vielen Dingen in derselben Richtung zu arbeiten das Glück gehabt habe, ein derartiges Spiel weder empfehlen, noch viel weniger mitmachen wird. Ich glaube, daß auch er seine beste Kraft jeder Zeit daran setzen wird, wenn es nöthig ist, solchen Konflikten vorzubeugen und Verständigung zu suchen, so lange Verständigung überhaupt möglich ist. Wenn ich mich in dieser Voraussetzung nicht täusche, verstehe ich aber nicht, wie der Abg. v. Kardorff sich denen beigesellen kann, die den verbündeten Regierungen, die dem Reichskanzler einen Vorwurf daraus machen, daß sie den einmal gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen, daß sie mit der parlamentarischen Mehrheit rechnen und, wie uns Herr Graf v. Posadowsky in anerkennens- und dankenswerther Offenheit gesagt hat, auch mit dem Umstand rechnen, daß, wenn sie es zu einer Auflösung treiben, sie schwerlich einen gefügigeren Reichstag wiederkehren sehen werden als den, den man nach Hause schicken soll. Die Herren mögen das beklagen, ich rechte darüber mit Ihnen nicht. Es ist die Folge des allgemeinen Wahlrechts, mit der wir zu rechnen haben. Dieses allgemeine Wahlrecht, wer hates verliehen? (Hört! hört! links.) Der „starke Mann", nach dem die Herren von der Rechten toto die jetzt schreien! (Sehr gut! links.) Aber, wie gesagt, ich rechte mit den Herren darüber nicht, wenn sie diese Folge unangenehm empfinden; aber die Folge muß getragen werden, und ich bin fest überzeugt, das deutsche Volk, das deutsche Reich wird diese Folgen ohne namhaften Schaden tragen, so lange man den gesunden Grundsätzen gemäß regiert, die wir gestern vom Bundesrathstische aus gehört haben. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, im Namen meiner politischen Freunde ausdrücklich zu erklären, daß die Politik, die die Herren von der rechten Seite jetzt schon wiederholt — und auch heute wieder klang es aus den Worten des Herrn v. Kröcher hervor — empfohlen haben, von uns niemals wird mitgemacht werden. Ich sprach eben von dem „starken Mann". Die Herren sehnen sich nach dem starken Mann. Ich bin auch der Meinung. Sie werden wissen, wen sie dabei ich Auge haben, sie behalten sich nur vor, das der Oeffentlichkeit im gegebenen Augenblick zu verrathen. Ich habe auch gar kein Bedürfniß, in ihre Geheimnisse einzudringen; ich glaube aber doch, es muß einmal offen gesagt werden, auch der stärkste Mann, der heute im Regiment säße, würde sich sehr bald überzeugen müssen, daß er mit der Macht der Verhältnisse, wie sie sich nunmehr in unserem öffentlichen Leben entwickelt haben, namentlich mit der Macht der Wahlergebnisse, mit denen die verbündeten Regierungen seit Jahren zu rechnen haben, ebenso wenig weit mit seiner Stärke kommen würde wie die gegenwärtigen Träger der Gewalt mit der vermeintlichen Schwäche, die man ihnen zum Vorwurf macht. (Sehr gut! in der Mitte und links). Nein, meine Herren, man soll meiner Meinung nach den verbündeten Regierungen und dem Herrn Reichskanzler allen Dank wissen, daß sie zu der schweren äußeren, der gesammten Weltlage nicht noch das deutsche Reich im gegenwärtigen Augenblicke in einen inneren Konflikt hineintreiben, soweit sie und so lange sie irgendwie im Stande sind, diesen Konflikt zu vermeiden. (Sehr richtig! in der Mitte und links.) Wenn wir mit Besorgniß der Entwickelung der Dinge draußen entgegensehen, meine Herren, wie können wir die Hoffnung hegen, wenn die Welt um uns herum in Trümmer ginge, unsererseits groß, stark, friedlich unter uns weiter entwickelnd bestehen zu können, wenn wir fort und fort Unruhe in unser inneres politische Leben tragen, die früher oder später auch zu einem Konflikte sich auswachsen muß! Ich glaube, nichts thut uns nothwendiger, als daß alle sogenannten staatserhaltenden Parteien, um einmal dieses beliebte Wort zu gebrauchen, in diesem Augenblick die verbündeten Regierungen und den Herrn Reichskanzler stützen, nicht nur in der äußern, sondern auch in der inneren Politik. Und soweit es an uns liegt — und wir sind doch die wenigst befriedigten und satten politischen Existenzen, von denen man überhaupt reden kann — so weit es an uns liegt, werden wir für den Augenblick alle diese Dinge zurückdrängen in der Erkenntniß der Schwierigkeit der Lage, in der das Reich sich befindet, die nicht erhöht werden darf durch leichten Muthes heraufbeschworene innere Schwierigkeiten. (Lebhaftes Bravo! in der Mitte und links.)

Abg. Steinbauer (frs. Vgg.) wirft dem Bund der Landwirthe vor, daß er für die kleinen Landleute nichts thue; die Klagen über die Nothlage der Landwirthschaft seien weit übertrieben.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) weist diese Behauptung zurück und verwahrt seine politischen Freunde vor der Annahme, daß sie der Persönlichkeit des Reichskanzlers feindlich gegenüberständen; ihre Gegnerschaft beschränke sich nur auf einzelne Maßnahmen. Wenn Abg. Dr. Lieber die parlamentarische Regierung des Reichskanzlers lobe, so erinnere er ihn an die Art der parlamentarischen Regierung bei der Kanalvorlage. Die Sozialdemokratie sei keine vorübergehende Erscheinung, sondern die systematische, dauernde Entfremdung der arbeitenden Klassen von allem, was man sonst als höchste Güter der Nation anstrebe. Im weiteren befürwortet Redner ein neues Sozialistengesetz. Wenn der Reichstag seine Zustimmung versage, werde es einer starken Regierung nicht schwer fallen, ohne Konflikt einen Reichstag zu bekommen, der die sozialistische Gefahr ernst nehme. Die Stellungnahme des Abg. v. Kardorff zu der Politik des Reichskanzlers sei bei weitem nicht so scharf gewesen, als die Aeußerung des Reichskanzlers zur Währungsfrage. Redner hält hierauf eine kleine Rede über den Bimetallismus und zum Schluß eine solche für die Flottenvorlage.

Abg. Stöcker (wildkons.) verbreitet sich über die unehrliche Politik Englands gegenüber den Burenrepubliken; er warne vor jedem Zusammengehen mit England. In der inneren Politik bedauere er die wenig energievolle Haltung der Regierung. Die eingebrachten und abgelehnten Vorlagen gegen die Sozialdemokraten würden sich als unwirksam erwiesen haben. Er bedauere, daß die Regierung sich durch äußere Anregung zu ihrer Einbringung habe bestimmen lassen. Die Sozialdemokratie sei nur durch Gegenorganisationen zu überwinden. Auch er sei der Meinung, daß die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung sei. Für das christliche Volksleben sei die Propagirung des Unglaubens und der Sittenlosigkeit durch die Sozialdemokratie sehr gefährlich, noch gefährlicher als ihre Agitation gegen den Staat. Es sei zu bedauern, daß Jahrzehnte lang jede Fühlung zwischen den führenden Klassen und den verführten Kreisen gefehlt habe. Er gebe dem Abg. Dr. Lieber zu, daß seine Partei in scharfem Gegensatz zu der Sozialdemokratie stehe und dabei große Erfolge aufzuweisen habe; zu bedauern sei, daß die Regierung nichts thue, um die evangelische Arbeiterbewegung zu fördern. Der Abg. Dr. Lieber habe gesagt, seine Partei stehe zur Sozialdemokratie wie Feuer zum Wasser. Theoretisch wolle er das nicht bestreiten; wenn das Zentrum aber in Baiern mit den Sozialdemokraten zusammengehe, dann könnte aus dieser Verbindung von Feuer und Wasser doch leicht Dampf werden und Dampf sei bekanntlich ein leichtes Beförderungsmittel. Er hoffe, daß aus der Sozialdemokratie recht bald eine radikale Arbeiterpartei werde.

Abg. v. Bernstorff (Deutsch-Hann.) polemisirt gegen die Agrarpolitik der Regierung.

Abg. Viese (Zentr.) entgegnet dem Abg. Steinbauer, daß er die Verhältnisse in seiner Heimath ganz falsch dargestellt habe. Die Landwirthschaft sei bisher stiefmütterlich behandelt worden, wenn das anderen Berufsständen geschehen wäre, so würden dieselben schon längst nach Abhülfe gerufen haben. Er betone, daß er der gegenwärtigen Regierung deswegen keinen Vorwurf machen wolle, denn diese sei zu jener Zeit noch nicht am Ruder gewesen; er hoffe aber, daß die Regierung bei den neuen Handelsverträgen die Interessen der Landwirthschaft energisch wahren werde.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (Bund der Landw.) bemerkt, nachdem aus dem Zentrum von einem kleinen Landwirthe eine so vorsichtige Rede gegen die Ausführungen des Abg. Steinbauer gehalten worden sei, brauche er nur noch zu konstatiren, daß der Bund der Landwirthe keine Vereinigung zur Förderung des Großgrundbesitzes sei.

Abg. Schrempf (kons.) konstatirt, daß auch vom Standpunkt der süddeutschen Landwirthschaft aus der schärfste Widerspruch gegen die Ausführungen des Abg. Steinbauer erhoben werden müsse.

Die Diskussion schließt.

Sächs. Minister Direktor Fischer gibt Namens seiner Regierung die Erklärung ab, daß durch eine besondere Enquete festgestellt sei, daß die Ausführungen des Abg. Sachse über große Ueberschichtarbeiten von Maschinenwärtern ein Märchen seien.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Montag, 1 Uhr: 1. Lesung der Novelle zur Unfallversicherung.

Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

: **Berlin**, 20. Jan. Zum diesjährigen Geburtstage des Kaisers beabsichtigten, wie alljährlich, auch die Könige von Württemberg und von Sachsen, sowie zahlreiche Fürstlichkeiten zur Beglückwünschung nach Berlin zu kommen. Von der Ausführung dieser Absicht ist jedoch nunmehr angesichts der schweren Erkrankung der Mutter der Kaiserin Abstand genommen worden. — Zur Abendtafel beim Kaiser waren gestern geladen Staatssekretär Graf v. Bülow und Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran. — Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen. Wie man in parlamentarischen Kreisen bestimmt wissen wollte, stand der dem Bundesrath vorliegende Entwurf der Flottennovelle zur Berathung. — Das Befinden des Finanzministers Dr. v. Miquel hat sich im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert. Der Minister ist nach wie vor gezwungen, das Bett zu hüten. — Gegenüber der Blättermeldung, daß die Schadenersatzforderung für den Postdampfer „Bundesrath" 430,000 M. betrage, ist zu bemerken, daß die Schadenberechnung durch die Rhederei noch längere Zeit erfordert. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der „Deutschen Ostafrikalinie", Ad. Woermann, hat an den Staatssekretär Grafen v. Bülow folgendes Danktelegramm gerichtet: „Euer Exzellenz gestatte ich mir, namens der „Deutschen Ostafrikalinie" aufrichtigen Dank für die so energische und erfolgreiche Vertretung ihrer Interessen zu sagen. Unter solchem Schutze wird sich die „Deutsche Ostafrikalinie", sowie die gesammte deutsche Rhederei allen Konkurrenten zum Trotz kräftig weiter entwickeln können."

* **Die Flottenvorlage beim Bundesrath.** Der Bundesrath will wenigstens den Schein werfen, als ob er die Flottenvorlage berathe. Er soll sie an einen Ausschuß verwiesen haben, der am Montag eine Sitzung abhalten und in dieser die Berathung „zu Ende führen" wird. In einer außerordentlichen Sitzung am Dienstag will dann das Plenum die Vorlage „verabschieden". Ueber die Kosten der Flottenvermehrung enthält die Vorlage nichts, doch ergibt sich aus der beigegebenen Begründung, daß sie auf mehr als 1600 Mill. M. zu veranschlagen sind.

* **Die „alldeutsche" und „agrarische" Presse** ist mit dem Verlauf der Interpellation über die Schiffsbeschlagnahme gar nicht zufrieden. Sie hätte viel schärfere Worte gegen England gewünscht und findet, daß die Antwort des Staatssekretärs im Grunde nichts biete. Diesen Leuten kommt es nur auf die Hetze gegen England an. Es ist sonst nicht abzusehen, was sie noch wollen. Es ist zweifellos ganz gut, daß man sie nicht hat zu Worte kommen lassen. Die englische Presse schlägt zum Theil einen sehr anmaßenden und herausfordernden Ton in der Besprechung der Rede des Staatssekretärs an. Vor allen die „Times" thut, als ob Graf Bülow gedroht habe und stellt sich entrüstet. Die Rede zeigte aber, daß er keineswegs drohen wollte, sondern nur das aussprach, was die Würde und das Ansehen des deutschen Reiches verlangte. Niemand kann verlangen, daß man fortgesetzte Unfreundlichkeiten und Rücksichtslosigkeiten mit der Versicherung unerschütterlicher Freundschaft erwidert. Inzwischen scheinen die Engländer in ihren „Freundlichkeiten" unentwegt fortzufahren. Aus Lourenco Marques wird gemeldet: Das deutsche Segelschiff „Marie", aus Australien mit Mehl für die Transvaalregierung unterwegs, wurde vom britischen Kriegsschiff „Petorus" unweit der Tewakinsel an der Mündung der Delagoabucht festgenommen und ist mit Zwangsbesatzung an Bord nach Durban geschickt worden.

◇ **Berlin**, 20. Jan. Dem Reichskanzler wird diesmal bei der Berathung seines Etats im Reichstage das Leben recht sauer gemacht. Da er im Reiche der allein Verantwortliche ist, läßt sich bei dieser Gelegenheit alles und jedes vorbringen, was man an der auswärtigen und der inneren Politik auszusetzen hat, und von diesem Rechte wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Selbst die bei der Interpellationen über die Schiffs-Beschlagnahmen ungehalten gebliebenen Reden wurden hier angebracht. Der „Direktor" des Bundes der Landwirde, Abg. Dr. Hahn, begann heute in Fortsetzung der gestrigen Reden der Abgg. v. Kardorff und Liebermann v. Sonnenberg mit einer Kritik der auswärtigen und der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers unter Verherrlichung des Fürsten Bismarck. Man kennt das alles längst auswendig. Abg. Bebel antwortete auf die gestrigen Ausführungen v. Kardorffs, den er schließlich persönlich wegen seiner Thätigkeit in den Gründerjahren angriff. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit dem konservativen Verlangen nach einem neuen Sozialistengesetz und der Aeußerung, daß die Sozialdemokratie eine „vorübergehende Erscheinung" sei. Fürst Hohenlohe hatte gestern diese Aeußerung, die er „gelesen" habe, sehr weise genannt. Als nun heute Bebel den Kaiser als den Urheber nannte, verwehrte ihm der Präsident Graf Ballestrem das, weil die Worte nicht im „Reichsanz." gestanden haben; Bebel dürfe nur sagen, daß der Reichskanzler sie gebraucht habe. Mit Bebels Rede war man in eine Sozialistendebatte hineingerathen. Der Abg. v. Kröcher klagte nochmals, daß die Regierung der Sozialdemokratie nicht entgegentrete und sich die Ablehnung des Zuchthausvorlage habe gefallen lassen. Wenn man die Vorlage nicht bis zur äußersten Konsequenz, „mindestens" bis zur verfassungsmäßigen Konsequenz hätte verfolgen wollen, so hätte man besser gethan, sie gar nicht einzubringen. Nicht die Aufhebung des Verbindungsverbots machten die Konservativen der Regierung zum Vorwurf, sondern den Zeitpunkt, in dem sie erfolgt sei. Zu der Bezeichnung der Sozialdemokratie als eine „vorübergehende Erscheinung" meinte er, auch die französische Revolution sei eine vorübergehende Erscheinung gewesen; wenn die Sozialdemokratie auch vorübergehe, so liege doch eine große Gefahr in ihr. Abg. Fürst Bismarck erklärte sich mit Herrn v. Kröcher in der Hauptsache einverstanden und bestritt, daß sein Vater 1890 die Verlängerung des Sozialistengesetzes nicht gewollt habe. Er habe sich nur mit den Kommissionsbeschlüssen nicht eher einverstanden erklären wollen, als das Plenum sein Votum abgegeben habe. Der auswärtigen Politik und dem Grafen Bülow zollte der Redner hohes Lob. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Regierung fest und entschlossen in den Bahnen der alten Bismarck'schen Politik wandeln möge. Diesem Wunsche konnte Abg. Dr. Lieber in seiner Allgemeinheit selbstverständlich nicht beistimmen. In Bezug auf die auswärtige Politik ließ er ihn gelten, aber in Bezug auf die Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie wich er stark von dieser Politik ab. Die Angriffe auf die Regierung fand er besonders bedenklich, wenn sie von konservativer Seite ausgingen. Wenn Fürst Bismarck es für statthaft gehalten habe, daß die Regierung vor dem Plenum des Reichstags eine Verbeugung mache, warum werde es dann jetzt der Regierung so verübelt? Das Drängen nach einem Konflikt und das Rufen nach dem „starken Mann" wurde von dem Zentrumsredner gebührend gekennzeichnet. — Die weitere Debatte bewegte sich meist in Wiederholungen und lief schließlich in leere Streitereien zwischen den Landwirthsbündlern und ihren Gegnern aus. Der Reichskanzler hörte alles ruhig an; nur einmal griff er mit einer kleineren Berichtigung ein. Graf Posadowsky, der neben ihm saß, fühlte sich ebenfalls nicht veranlaßt, das Wort zu ergreifen.

Frankreich.

* **Paris**, 20. Jan. Die „Republique française" schreibt: Deutschland erwies allen neutralen Mächten einen wahren Dienst und wird ihnen auch einen zweiten erweisen, indem es, wie Bülow ankündigte, die Initiative ergreift zur Einberufung einer internationalen Seerechts-Konferenz. — Auch die Abendblätter besprechen die Rede Bülows in der gestrigen Sitzung des Reichstags mit unverhohlener Befriedigung. Die „Liberté" sagt: Der große Zug, welchen Bülow der Debatte aufprägte, sowie die Klarheit seiner Ausführungen verliehen dem parlamentarischen Zwischenfall eine unleugbare internationale Tragweite. — Die „Débats" erklären, die deutsche Regierung habe einen Erfolg errungen, welchen ihr niemand neiden werde; denn sie vertheidigte die Interessen aller neutralen Mächte im Kriegsfalle. — „Temps" bemerkt, Graf Bülow habe den Zwischenfall betreffend den „Bundesrath" in für Deutschland denkbar günstiger Weise erledigt. Er habe Deutschland in eine sehr gute Stellung gebracht und England eine Warnung zukommen lassen, ohne einen gefährlich feindseligen Ton anzuschlagen.

Großbritannien.

* **London**, 20. Jan. Ein Artikel der „Pall Mall Gazette" gibt der „Times" Unrecht, wenn letztere den Ton der Rede des Grafen v. Bülow beklagt. Man müsse die öffentliche Meinung Deutschlands berücksichtigen. Wäre der Fall umgekehrt gewesen, hätten deutsche Kriegsschiffe englische Postdampfer aufgebracht, so würde das auch in England Erregung verursacht haben. — Die „St. James Gazette" erhebt Einwendungen gegen die Schärfe und Strenge des Tones in der Rede des Grafen v. Bülow. — Der „Globe" nennt Bülow's Sprache sehr ungewöhnlich und unfreundlich und weist darauf hin, daß ein britischer Postdampfer zur Zeit der Partei-Unruhen in Samoa von deutscher Seite angehalten und im Januar 1871 englische Kohlenschiffe in Rouen beschlagnahmt worden seien.

Rußland.

* **Petersburg**, 20. Jan. Die „Rossija" bespricht die gestrigen Verhandlungen im deutschen Reichstage und sagt, Deutschland habe einen Sieg davon getragen, über den sich Europa freuen könne. Die deutsche Diplomatie habe sich auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt. Wenn die Diplomaten des übrigen Europa auch so energisch wären, so würde manches anders sein.

Amerika.

* **New-York**, 20. Jan. Die „New-Yorker Staatszeitung" schreibt über die gestrige Interpellation im deutschen Reichstage: Es ist dem Grafen Bülow wieder einmal gelungen, einen Ausgleich zwischen der Volksstimmung und den Erfordernissen eines auf das Praktische gerichteten Realpolitik herbeizuführen. Deutschland hat jetzt in dieser Frage vor den Vereinigten Staaten, da das Mehl immer noch nicht definitiv freigegeben ist, den Vorsprung.

Afrika.

* **Kairo**, 20. Jan. Der Korrespondent des Reuter'schen Bureaus in Kairo meldet, daß die Nachricht von der Gefangennahme Osman Digmas in der Nähe von Tokar sich bestätige.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 20. Jan. Lord Roberts berichtet an das Kriegsministerium, French habe seine Linien in östlicher Richtung ausgedehnt und bedrohe die Verbindungslinie des Feindes.

* **Rendsburg**, 19. Jan. Nach Mittheilungen von Leuten aus den beiden Republiken wird der Gesammtverlust der Buren an Todten und Verwundeten bis jetzt auf 6425 geschätzt.

* **Lager bei Spearmans Fontein**, 20. Jan. Heute früh wurde vom linken Flügel der feindlichen Verschanzungen das Feuer der Feldgeschütze eröffnet. Offenbar hat General Warren die Beschießung der feindlichen Verschanzungen auf dem Tabanyamaberge begonnen. Kurze Zeit wurde auch Gewehrfeuer gehört. Unter den am Donnerstag gefangenen Buren befindet sich ein Enkel des Präsidenten Krüger.

* **Brüssel**, 20. Jan. Der Gesandte der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, veröffentlicht folgende Erklärung: Da sich die Gesuche von Personen, die als Kriegsfreiwillige oder in anderer Eigenschaft in das Heer der südafrikanischen Republik einzutreten wünschen, in der letzten Zeit auffallend mehren und es mir scheint, daß ein Theil der „politischen Tagespresse" durch Entstellung des wahren Sachverhalts und Ertheilung unklarer Auskunft das Publikum, wenn auch unabsichtlich, irre führt, erkläre ich hiermit, daß ich von meiner Regierung in keiner Weise ermächtigt bin, irgend jemand für den Dienst meines Landes anzuwerben, und daß demzufolge Anwerbungen für das Heer der südafrikanischen Republik in Europa unter keinen Umständen stattfinden können. Alle diejenigen, die sich nach dem Kriegsschauplatze begeben haben sollten, müssen dies auf ihre eigene Rechnung und Gefahr gethan haben. Durch die Einsendung derartiger Gesuche erwachsen also sowohl den Absendern, als auch der durch den Krieg ohnehin mit Geschäften überbürdeten Gesandtschaft nur unnütze Schreibereien.

* **Spearmans Lager**, 20. Jan. Die Schanzwerke des Feindes wurden den ganzen Tag mit Granaten beschossen. Lyttelons Brigade ging vor und besetzte einen 2000 Yards vor der Position der Buren gelegenen Hügel bei Brakfontein, während eine Kompagnie Schützen, welche mit der Luftschifferabtheilung vorgegangen war, ein heftiges Feuer aus den Verschanzungen des Feindes auszuhalten hatte. Das Geschütz- und Gewehrfeuer der Truppen Warrens hält ständig an, der Feind ist jedoch bis zu dem Augenblick, wo das Telegramm abgeht, nicht aus seiner Stellung gedrängt worden. Das Granatfeuer ist so heftig, daß das den Erdboden bedeckende Gras Feuer fing. Die Truppen Dundonalds überraschten am Donnerstag 350 Mann des Feindes. Die Engländer, auf einem Hügel stehend, ließen den Feind ruhig herankommen; als sie das Feuer eröffneten, machte der Feind keinen Versuch, dasselbe zu erwidern. Der große Theil floh. Der Rest soll die weiße Flagge gehißt haben.

* **Berlin**, 20. Jan. Nach einer Mittheilung des Kaiserlichen Konsulats in Lourenco Marques geht die zweite Ambulanz der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz nach Springfontein im Oranje-Freistaat.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 21. Jan. Der in Pietermaritzburg befindliche Offizier telegraphirte etwa 30 weitere Namen von Soldaten, die am 6. ds. bei Ladysmith getödtet und verwundet wurden. — Das Reutersche Bureau meldet aus Modderriver vom 20., fortwährend laufen Berichte über die Verluste ein, die die Buren durch das Granatfeuer der Engländer erlitten.

W **London**, 21. Jan. General Buller telegraphirte an den Staatssekretär des Kriegs aus Spearmans Lager vom 20. ds., 9½ Uhr Abends: General Clary theile mit, die Truppen des Generals Warren waren heute von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends im Kampfe. Durch wohlberechnete Verwendung der Artillerie gelang es ihm, auf eine Entfernung von etwa 3 Meilen einen Bergrücken nach dem andern zu nehmen. Jetzt biwouakiren seine Truppen auf dem eroberten Terrain. Die wichtigste Position liegt indessen noch vor ihnen. Unsere Verluste sind nicht schwer. Bis 6½ Uhr Abends wurden etwa 100 Verwundete hierher gebracht. Die Zahl der Todten stehe noch nicht fest.

W **London**, 21. Jan. Eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus dem Burenlager von Spionkop vom 16. d. M. besagt: Kurz nach Mittag wurde heute bekannt, daß 300 Briten bei der Pont Drift den Tugela überschritten und daß die britischen Truppen eine große Demonstration gegen Colenso und eine andere an den nördlich nach der Oliviers Höckbrücke gemacht hatten, welche von den Buren einige Tage vorher gesprengt worden war. Gegen 5 Uhr sah man, wie lange Infanterielinien sich abwärts und längs der Waldungen bewegten, welche die Zwartkop genannte Hügelkette bedecken. Von Zeit zu Zeit verschwanden sie zwischen den Bäumen, aber um 6 Uhr tauchten sie wieder am Nordufer auf und rückten in aufgelöster Kolonne nach den hart am Flusse gelegenen niedrigen Hügeln vor. Gegen 6½ Uhr hatten sie ihre Stellung völlig eingenommen, während sich die Burentruppen ganz ruhig verhielten.

W **London**, 21. Jan. Das Kriegsamt erhielt folgende Depesche des Generals Buller aus Spearmans Camp von heute: Um General Warren zu unterstützen und die Burentruppen in ihren Verschanzungen vor Potgietersdrift festzuhalten, machte gestern Lyttleton eine gewaltsame Rekognosirung und zwang die Buren, den ganzen Tag in ihren Verschanzungen zu bleiben. Die Verluste der Engländer sind 2 Todte, 12 Verwundete und 2 Vermißte.

W **Washington**, 21. Jan. Die englische Regierung gab zu der Frage, inwieweit Nahrungsmittel als Kriegskontrebande gelten, folgende Erklärung ab: Unsere Ansicht geht dahin, daß Nahrungsmittel, die nach einem feindlichen Lande verfrachtet sind, nur dann als Kriegskontrebande angesehen werden können, wenn sie für die Streitkräfte des Feindes bestimmt sind. Die bloße Vermuthung, daß dies ihre Bestimmung sein konnte, ist nicht genügend, es muß vielmehr erwiesen werden, daß dies zur Zeit, wo die Beschlagnahme erfolgte, thatsächlich der Fall war.

W **Ladysmith**, 21. Jan. Der Feind hat neue, wie man annimmt, achtzöllige Geschütze aufgefahren. Das Bombardement ist in den letzten Tagen heftiger, der angerichtete Schaden aber gering. 3 Mann wurden verwundet. Die Truppen sind über Bullers erfolgreichen Vormarsch erfreut man hört deutlich den Donner seiner Geschütze und sieht Granaten platzen.

W **Washington**, 21. Jan. Die amerikanische Regierung hat gegen die englische Erklärung, daß nach einem feindlichen Lande verfrachtete Nahrungsmittel Kriegskontrebande angesehen werden können, wenn für die Streitkräfte des Feindes bestimmt waren, bisher keinen Protest erhoben.

Kirchliches.

* **München**, 19. Jan. In München hat sich auf Veranlassung des Generalvikars Dr. Stiglohr nun auch ein Komitee für die Vorbereitung des Rompilgerzuges gebildet. Aus Vertretungen aller Diözesankomitees soll nun das Landeskomitee gebildet werden. — Das Domkapitel in Eichstätt wählte den Stadtpfarrer Dr. Triller in Beilngries zum Domkapitular.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 22. Jan. Die neueste Nummer des „Amtsblattes" der königlichen Regierung zu Düsseldorf enthält in einer Sonder-Beilage die Anweisung betr. das Verwaltungszwangsverfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen.

* **Kevelaer**, 22. Jan. Der Oberpräsident hat den Kaufmann Heinrich van Aerßen in Kevelaer auf die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zum Beigeordneten für die Landbürgermeisterei Kevelaer ernannt.

* **Vom Rhein**, 19. Jan. Nachdem aus Brauerkreisen über die Art der kommunalen Bierbesteuerung insbesondere über die Mängel und Vielgestaltigkeit der Steuerordnungen, welche die Erhebung eines Zuschlages zur Brausteuer und einer Biersteuer betreffen, Klage geführt worden ist, haben die Minister der Finanzen und des Innern an der Hand dieser Beschwerden sowie der inzwischen gesammelten anderweitigen Erfahrungen und der Oberverwaltungsgerichtsentscheidungen eine Revision der bisherigen Steuerordnung vorgenommen. Dieses neue Muster ist den Gemeinden mitgetheilt worden.

Z **Coblenz**, 20. Jan. In der am 17. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten hierselbst stattgehabten konstituirenden Sitzung der Aerztekammer der Rheinprovinz und der Hohenzollern'schen Lande wurde Geh. Sanitätsrath Dr. Lent zum Vorsitzenden gewählt. Der Vorstand besteht außerdem aus den Herren Geh. Sanitätsrath Dr. Debeke, Sanitätsrath Dr. Künne, Geh. Sanitätsrath

Dr. Johnen, Reg.-Med.-Rath Dr. Salomon, Dr. Schoenemann; Stellvertreter, Sanitätsrath Dr. Keller, Sanitätsrath Dr. Flues, Dr. Morian, Sanitätsrath Dr. Pick, Geh. Sanitätsrath Dr. Staub. Als Vertreter im Provinzial-Medizinal-Kollegium wurden gewählt die Herren: Sanitätsrath Dr. Künne und Dr. Schoenemann; Stellvertreter Sanitätsrath Dr. Krabbel und Sanitätsrath Dr. Engelmann. Als Vertreter in der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen wurde Herr Sanitätsrath Dr. Lent gewählt, Stellvertreter Sanitätsrath Dr. Oebeke; Vertreter im Ausschuß der preußischen Aerztekammern ist Herr Sanitätsrath Dr. Lent, Stellvertreter Herr Sanitätsrath Dr. Oebeke. Für das am 1. April d. Js. in Kraft tretende ärztliche Ehrengericht wurden als Ehrenrichter bestimmt — außer dem Vorsitzenden Herrn Sanitätsrath Dr. Lent — die Herren Künne Johnen, Engelmann, stellvertretende Richter die Herren Keller, Flues, Krabbel, Schoenemann. In der an diese konstituirende Sitzung sich anschließenden Sitzung der Aerztekammer, welcher der Herr Oberpräsident und der Herr Oberpräsidialrath von Coels beiwohnten, berichtete der Vorsitzende Herr Sanitätsrath Lent über eine Reihe von Beschlüssen des Kammerausschusses über die Kurpfuscher-Enquete über die Aufstellung einer Standesordnung, über Vermeidung von Fremdwörtern in ärztlichen Zeugnissen und Gutachten, über Maßregeln für die Aufstellung richtiger Verzeichnisse der Aerzte. Sodann beschäftigte sich die Kammer mit einigen Ausführungsbestimmungen des Gesetzes betreffend die ärztlichen Ehrengerichte und setzte den Beitrag zu der Aerztekammerkasse auf 10 M. fest.

△ **Tangermünde** b. Magdeburg, 20. Jan. Die hiesigen Volksschullehrer haben einen eigenartigen Streik in Szene gesetzt. Von den Stadtverordneten wurde der Antrag sämmtlicher 34 Lehrer, das keineswegs hoch bemessene Grundgehalt zu erhöhen, abgelehnt. In Folge dessen haben sich alle Lehrer durch Handschlag und Unterschrift verpflichtet, von keinem Geschäftsmann am Orte mehr zu kaufen, aus allen Vereinen auszuschreiben, insbesondere die Dirigentenämter in Gesangvereinen niederzulegen.

Hochwasser.

√ **Uerdingen**, 21. Jan. Kaum war der Rhein wieder in seine normale Grenze zurückgekehrt, da trat vor drei Tagen in Folge der starken Regengüsse erneutes rasches Steigen ein, welches uns bis jetzt bereits ca. 3 Meter Wasser gebracht hat. Allein seit gestern beträgt die Zunahme einen Meter; heute zeigt der Pegel bereits eine Höhe von 5,37 Meter. Am Zollamt steht der untere Theil der Werft seit heute Abend bereits unter Wasser und die höher gelegene Strecke am Rheinthor wird morgen auch erreicht sein. Die erst kürzlich wieder flott in Betrieb gekommene Schifffahrt wird hierdurch aufs Neue wieder gestört, was hoffentlich nicht lange andauern wird.

* **Wesel**, 20. Jan. Der Rhein ist seit gestern rund 1,44 Meter gestiegen, steht heute Vormittag 10 Uhr 2,55 Meter und steigt gegenwärtig stündlich 1 Zentimeter.

W **Düsseldorf**, 21. Jan. Der Rheinpegel zeigte gestern Abend 6 Uhr einen Wasserstand von 4,64 m, heute Mittag 12 Uhr 5,38 m und heute Abend 6 Uhr 5,53 m. Das Vorland bis zum Damme auf der linken Rheinseite ist überschwemmt.

* **Köln**, 21. Jan. Der Rhein ist gestern noch langsam weiter gestiegen bis 5,40 Meter. Weiteres bedeutendes Steigen wird nicht mehr erwartet.

* **Bonn**, 20. Jan. Der Rhein ist gewaltig gestiegen; Pegelstand hier heute Vormittag 4,98 Meter, gewachsen seit gestern über 2 Meter. Weitere, wenn auch nicht mehr starke Zunahme des Wassers steht in Aussicht.

* **Trier**, 20 Jan. Erneutes Regenwetter erhöht die Ueberschwemmungsgefahr, obwohl die Mosel langsam fällt.

Lokales.

** **Krefeld**, 22. Jan. Bei dem Krönungs- und Ordensfest, welches gestern in Berlin stattfand, wurde, wie üblich, eine große Anzahl von Orden und Dekorationen vertheilt. Wir theilen nach dem „Reichs-Anzeiger" aus Krefeld die Folgenden mit. Es erhielten:

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Seyffardt Kommerzienrath, Spelten, Steuer-Inspektor und Kataster-Kontroleur, Steingräber, Rechnungsrath bei der Reichsbankstelle;

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: von Goeckingk, Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Krefeld.

Die auf die Provinzen Rheinland und Westfalen entfallenden Dekorationen werden wir in der Abend-Ausgabe nachtragen.

♁ **Krefeld**, 22. Jan. Jene Aufsehen erregende Entdeckung, durch Verbrennung von Aluminium eine außerordentlich hohe Temperatur auf einem beliebigen kleinen Raum in bequemster Weise zu erzeugen und diese Temperatur dann technisch nutzbar zu machen, jene Entdeckung, welche den Namen Goldschmidt in den technischen und vielen Tageszeitschriften zur ständigen Erscheinung gemacht hat, bildete den Gegenstand eines Vortrages, den Herr Dr. Hans Goldschmidt vor den überaus zahlreich versammelten Mitgliedern des Naturwissensch. Vereins und einer größeren Zahl von Ingenieuren und Chemikern im Theatersaal der Stadthalle hielt. Der dem Verfahren zu Grunde liegende chemische Prozeß besteht darin, daß pulverisirtes Aluminium in geeigneter, genau ausprobirter Mischung mit einem sauerstoffreichen Oxyd anderer Metalle entzündet wird, diesem Oxyd den Sauerstoff entzieht und sich selbst damit unter Entwickelung einer ungeheuren Temparatur verbindet. Diese Temparatur beträgt, wie der Vortragende späterhin gelegentlich bemerkte, etwa 2900—3000 Grad. Die entstehende Thonerde und das aus dem Oxyd frei werdende, übrigens sehr reine Metall werden dabei in einen überaus hohen Grad der Weißgluth versetzt, der bei dem Arbeiten mit der Mischung besonderen Schutz der Augen durch dunkle Gläser nöthig macht. Bei den vorgeführten Experimenten ließ das Licht der weißglühenden Masse in den Tiegeln sogar die grell leuchtenden elektrischen Bogenlampen im Saal dunkel erscheinen. Dabei bleibt der Tigel außen sehr lange so kalt, daß man ihn unbedenklich mit den bloßen Händen anfassen kann. In Frankreich hat man dem neuen Verfahren bereits einen besonderen Namen gegeben, man nennt es Aluminothermie. Sowohl zu chemischen als zu technischen Zwecken findet das Verfahren heute bereits vielseitige Anwendung, chemisch namentlich zur Gewinnung reiner Metalle aus den Oxyden, z. B. von Chrom, das vorher in solchen Mengen überhaupt kaum rein hergestellt werden konnte, das aber nunmehr eine bedeutend ausgedehntere Anwendung für Chromstahl 2c. findet. Auch der gewonnene sehr harte Korund (Aluminiumoxyd) ist besser verwendungsfähig, als der natürliche, nur bedarf seine Verwendungsweise noch der technischen Vervollkommnung. Technisch gestattet die Entwickelung der erzeugten sehr hohen Temperatur wegen der leicht auf einen kleinen Raum zu beschränkenden Wirkung ein Schweiß- und Flickverfahren für Metalle, besonders Eisen, dessen Bequemlichkeit man früher nicht geahnt hat. Experimentell wurde am Vortragsabend das Schweißen eines eisernen und eines kupfernen Rohres (Kupfer galt vorher überhaupt für kaum schweißbar) und einer eisernen Schiene vorgeführt. So geschweißte eiserne und kupferne Rohre haben bei Proben einen Druck von 400 bezw. 200 Atmosphären ertragen, Druckstärken, wie sie ja in der Praxis für solche Rohre überhaupt nicht vorkommen. Auch schadlos biegbar haben sich die geschweißten Rohre erwiesen. Die Kosten des Verfahrens stellen sich erheblich niedriger, als die Flanschenverbindung bei Rohren bezw. eine gute Laschenverbindung bei Schienen. Das Schienenschweißverfahren, das auf der Steeler Linie der Essener Straßenbahnen — dank freundlichem Entgegenkommen der Straßenbahnverwaltung — bereits in größerem Umfange praktisch erprobt werden konnte, hat außerdem den bedeutenden Vortheil, daß die erheblichen Nachtheile der Laschenschienenstöße für Oberbau und rollendes Material vollständig vermieden werden. Nicht minder vortheilhaft ist es, daß man die für das Schweißen nöthige Temperatur vorher genau — abwiegen kann! — Der für jeden Zuhörer, namentlich aber für die Chemiker und Techniker überaus fesselnde Vortrag mit seinen tadellos sicher gelungenen Experimenten fand lebhaften Beifall.

♁ **Krefeld**, 21. Jan. Am Donnerstag, 18. ds. Mts. besuchten die Schüler unserer „Gewerblichen Tagesschule" unter Führung ihres Herrn Direktors Wolbrandt und einiger Herren Lehrer das Kaiser-Wilhelm-Museum. Der Direktor desselben, Herr Dr. Deneken, hatte bereitwilligst den Besuch gestattet. Nach einer kurzen Erklärung über den Zweck und die Bedeutung des Museums als der glücklichen Verbindung eines Andenkens an den großen Kaiser mit einer Stätte der Kunst und des Kunsthandwerks, wurden die Sammlungen eingehend besichtigt. Durch die sachkundigen Erklärungen des Herrn Direktors Wolbrandt gewannen die Schüler vor allen Dingen einen Begriff der verschiedenen Stilarten. Es wurde ihnen an den wahrhaft schönen Stücken unserer Sammlungen gezeigt, worin das Wesen derselben besteht, theils fußend auf Vorhergegangenes, theils ganz ins Gegentheil verfallend, dabei aber immer eigenartig. Die Schüler erkannten, daß das Kunstgewerbe zu allen Zeiten mehr oder weniger bestrebt war, seine Erzeugnisse dem praktischen Gebrauch anzupassen, dabei aber doch der herrschenden Kunstrichtung zu folgen. Durch Vergleichung der Kunst und des Kunstgewerbes z. B. der Japaner und Chinesen sahen sie ferner, daß die Kunst am höchsten steht, die ihre Formen und Motive der Natur entlehnt, auf die sich ja auch unsere moderne Richtung wieder besonnen hat und im Kunstwerbe entzückende Proben ihres Könnens liefert. Möge der junge Nachwuchs im Kunstgewerbe aus den Sammlungen und Ausstellungen unseres aufblühenden Museums reiche Anregung schöpfen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, die Eltern auf die „Gewerbliche Tagesschule", die unter ihrem rührigen Direktor Herrn Wolbrandt mit Ostern ihr zweites Schuljahr beginnt, schon jetzt aufmerksam zu machen.

** **Krefeld**, 22. Jan. Wir machen nochmals auf die heute, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadthalle stattfindende erste Prunk-Damensitzung der Großen Karnevalsgesellschaft aufmerksam.

* **Krefeld**, 22. Jan. Die Einleitung zu dem durch die geplante Offenlegung der Ringstraße nothwendigen Enteignungs-Verfahren ist getroffen, indem durch das Regierungsamtsblatt Termin zur Verhandlung mit den Betheiligten, eventuell zur Abschätzung, auf Freitag, den 26. Jan. im Rathhause zu Krefeld, angesetzt worden ist.

** **Krefeld**, 22. Jan. Gestern Mittag kurz vor 1 Uhr entstand in dem Hause Hochstraße 51 ein kleiner Speicherbrand, der von der Berufswache nach halbstündiger Arbeit gelöscht wurde.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 21. Jan. Im königlichen Schlosse fand heute die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. Die neuen Ritter des Rothen-, Kronen- und Hausordens von Hohenzollern wurden nach Erhalt der Auszeichnungen in den Rittersaal geführt. Dorthin begaben sich um 11½ Uhr der Kaiser und die Kaiserin in feierlichem Zuge und großem Vortritt und gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, denen sich die Gefolge anschlossen. Der Kaiser trug die große Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Das Kaiserpaar nahm vor dem Throne Aufstellung, die Prinzessinnen traten rechts und die Prinzen links zur Seite. Durch den Präses der Generalordenskommission Prinz zu Salm-Horstmar wurden den Majestäten die neuen Ritter vorgestellt, ebenso nach der Cour im früheren Königinnengemach die neu dekorirten Damen des Wilhelm- und Luisenordens, des Verdienstkreuzes und der Rothen Kreuz-Medaille. Die Damen dieser Orden schlossen sich dem Zuge der Majestäten nach der Schloßkapelle an.

W **Berlin**, 21. Jan. Der „Reichsanzeiger" meldet: Anläßlich des Krönungs- und Ordensfestes wurden folgende Dekorationen vertheilt: Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhielten die Generale der Infanterie Bock und Polach und v. Bomsdorff. Den Rothen Adler-Orden I. Klasse mit Eichenlaub die Generale der Infanterie v. Hammerstein-Loxten und v. Scheel, die Generalleutnants Amann und Stunzner, Vizeadmiral Thomsen, der Präsident des Reichsgerichts v. Oehlschläger; den Stern zum Rothen Adler-Orden II. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhielt Generalleutnant Stern; den Stern zum Rothen Adler-Orden II Klasse mit Eichenlaub erhielten die Generalleutnants v. Hahn, v. Köpke, v. Livonius, v. Massow, v. Mützschefahl, v. Rothe, v. Schleinitz der Vizepräsident des Oberkirchenraths Goltz, der Vizepräsident der Oberrechnungskammer Graf Goltz, der Direktor im Reichspostamt des Innern Hopf, die Gesandten v. Kiderlen-Wächter, v. Treskow, Graf Plessen, der Generaldirektor der Museen Schöne; den Rothen Adler-Orden II. Klasse mit Stern erhielt der württembergische Generalleutnant Fischer; den Kronenorden I. Klasse erhielten Generalleutnant Oidtmann, Staatssekretär Thielmann, Kammergerichtspräsident v. Drenkmann, Oberlandesgerichtspräsident Kunowski und der Chefpräsident der Oberrechnungskammer Magdeburg. Den Rothen Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub erhielten Generalmajor v. Hanstein, Kommandeur der 28. Infanteriebrigade, Generalkommissionspräsident Küster in Düsseldorf, Geheimer Oberjustizrath Langrock in Hagen, Provinzialsteuerdirektor Rißmann in Münster und Eisenbahndirektionspräsident Stieger in Köln. Den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife erhielten der Militäroberpfarrer des 8. Armeekorps Bergmann, Oberst Bigge, Kommandeur des 69. Inf.-Regts., Oberrechnungsrath v. Terpitz in Köln, Geh. Oberjustizrath Elenz in Köln, Oberst Feyerabend, Vorstand des Bekleidungsamts des 8. Armeekorps, Oberst Fulda vom Hohenzollernschen Füsilier Regiment 40, Geheimer Bergrath Haßlacher in Bonn, Oberst Höckner vom Rhein. Feldartillerie Regt. 23, Geheimer Justizrath Hopf in Hamm und der Geheime Regierungsrath Rothfuchs in Münster i. W. Der „Reichsanzeiger" meldet ferner: Den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit Schleife erhielten u. a. Geh. Legationsrath Hamann, Staatskommissar bei der Berliner Börse, Hemptenmacher; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse der Dichter Julius Wolff und den Kronen-Orden 2. Klasse. der Direkter der Kolonialabtheilung v. Buchka. Den Stern zum Kronen-Orden erhielten Landeshauptmann Dr. Klein-Düsseldorf, den Kronen-Orden 2. Klasse, Rittergutsbesitzer von Bemberg-Flamersheim auf Burg Flamersheim (Kreis Rheinbach), Oberst à la suite des Regiments 55, Brinkmann, Oberst v. Randow-Köln, Oberpostdirektor Rehbock-Dortmund, Geh. Medizinalrath Dr. Sämisch in Bonn; den Kronen-Orden 3. Klasse erhielten Oberstleutnant Brandenburg, (Reg. 17), Oberstleutnant v. Gorbiere (Reg. 39), Oberstleutnant Daumer, (Reg. 15) Weihbischof Fischer-Köln, Generalarzt Dr. Groschke-Koblenz, der Direktor der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld Dr. Hans Jordan, Professor Lauenstein-Düsseldorf, Oberstleutnant von Kosainski (Reg. 55), Oberstleutnant Salm (Reg. 69), Oberstleutnant z. D. Wiethaus-Andernach.

W **Dresden**, 21. Jan. Das heute früh um 8 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden der Herzogin Friedrich lautet: Der gestrige Tag verlief ohne stärkere Athemnoth, die Nacht war unruhig und ohne Schlaf, Puls leidlich kräftig. Die hohe Patientin nimmt nur wenig Nahrung.

W **Paris**, 21. Jan. Dem „Petit Parisien" zufolge wird Major Marchand um die Ermächtigung zu einer neuen Expedition nach dem Tschadsee nachsuchen.

W **Berlin**, 21. Jan. Dem Direktor der Kontinental-Telegraphen-Kompagnie in Berlin, Dr. Mantler, wurde der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

W **Paris**, 21. Jan. Der „Eclair" erklärt, in den Kolonialgebieten, wo die französischen Interessen mit denen Englands im Widerspruch und mit denjenigen Deutschlands im Einklang stehen, könne kein vernünftiger Grund Frankreich daran hindern, mit Deutschland unter gewissen Vorbehalten ein Abkommen zu treffen, um gemeinsame Interessen zu vertheidigen.

W **Bukarest**, 21. Jan. Der neu ernannte deutsche Gesandte von Kiderlen-Wächter wurde heute zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom König in feierlicher Audienz, und später auch von der Königin empfangen.

♁ **Duisburg**, 22. Jan. (Privattelegramm der „Niederrh. Volksztg.") Auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" entstand beim Walzensprengen eine Dynamitexplosion. Ein Arbeiter wurde getödtet, zwei schwer verletzt. — In Hamborn erstickte ein Schlosser infolge Leuchtgasvergiftung.

Handel und Verkehr.

* **Wien**, 20. Jan. Das österreichisch-ungarische Drahtstift-Cartell hat den Antrag des deutschen Drahtstift-Syndikats auf gegenseitige Wahrung der beiderseitigen Absatzgebiete im Inlande angenommen.

* **Wien**, 22. Jan. Die österreichisch-ungarische Bank setzt von heute ab den Bankzinsfuß um ½ Proz. herab.

* **New-York**, 20. Jan. Die Zolltaxirungsbehörde hat entschieden, daß der Zollzuschlag für deutschen Prämienzucker nach Fakturagewicht, nicht nach Ankunftsgewicht zu zahlen ist.

Berlin, 20. Jan. 1899.

Wien	8 Tage	84.55	Kopenhagen	8 Tage	112.00
	2 Monate	83.60	Petersburg	8 Tage	215.70
Madrid	14 Tage	63.75		3 Monate	213.25
	60 Tage		Warschau	8 Tage	216.05

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 20. Jan. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.90 London kurz 25.17-25.23. Check London, Mittelkurs, 25.23 Check Paris 100.10 B. 100.22½ G. Auszahlung Deutschl (Reichsb.-Giro) 122.90. Deutschland 3 Mt. 123.20. Privat-Wechselzinsfuß 5 Proz.

* **Rom**, 20. Jan. Wechsel auf Berlin 131.65.

* **Wien**, 20 Jan. Deutsche Plätze 118.17. Marknoten 118.20.

* **Paris**, 20. Jan. Deutsche Plätze 121⅜.

* **Mailand**, 20. Jan. Wechsel auf deutsche Plätze, lang 131.70. auf Paris, lang 107.15.

* **Lissabon**, 20. Jan. Wechsel auf Paris 789.00. Gold-Aufgeld 44.00.

* **Petersburg**, 20. Jan. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 00.00. Berlin 3 Monat 45.70. Check Berlin 46.30.

Seide.

* **Krefeld**, 20. Jan. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen 30 Nrs. 2411 Kilogr. Vom 1. bis 20. Jan. 438 Nrs 32 822 Klg. Total: 468 Nrs. 35 233 Kilogr.

Elberfeld, 19. Jan. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 17 Nrs. 1121 Kilogr. Vom 1. bis 19. Jan 321 Nrs. 24 905 Kilogr. Total: 338 Nrs. 26 026 Kilogr.

* **Zürich**, 19. Jan. Zur Kondition kamen: Organzin 9 Nr. 1040 Kilogr., Trame 21 Nr. 1850 Kilogr., Grege 7 Nr. 500 Kilogr. Total: 40 Nr. 3390 Kilogr. Netto gewogen 11 Nr. 640 Kilogr.

* **Basel**, 19 Jan. Zur Kondition kamen: Organzin 3 Nr 100 Kilogr., Trame 13 Nr. 959 Kgr. Grege 0 Nr. 00 Kgr. Total: 14 Nr. 1059 Kilogr.

* **Mailand**, 19. Jan. Zur Kondition kamen: 178 B. europäische und 296 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 35 710 Kilogr.

* **Lyon**, 19 Jan. Zur Kondition kamen: 32 B. Organzin, 21 B. Tramen, 86 B. Gregen und hat 158 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18 176 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 20. Jan. Upland, middl. greifbar 41½ Pfg.

* **Havre**, 20. Jan. Baumwolle, Nov. 51 Frc.

* **New-York**, 19. Jan. Baumwolle 7⅞. Orleans 7¹³⁄₁₆. Zufuhr 30000 B., Export nach England 22000 B., dem Kontinent 15000 B. Lieferung: Febr. 7.42. März 7.43. April 7.43. Mai 7.44. Juni 7.45. Aug. 7.43. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach und schloß ruhig.

Viehmärkte.

♁ **Krefeld**, 22. Jan. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 49 Pfg., 2. Qual. 47 Pfg.

* **Berlin**, 20 Jan. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 5095 Rinder, 1225 Kälber, 8364 Schafe, 8256 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgew. in Mark (bezw. für ½ Kilo in Pfg.): Rinder, Ochsen 1. Qual. 62-66. 2. 57-61. 3. 53-56. 4. 50-52 M. Bullen 1. Qual. 59-63. 2. 54-58. 3. 49-53 M. Färsen und Kühe 1. Qual. 53-54. 2. 50-51. 3. 47-50. 4. 44-46 M. Kälber 1. Qual. 75 bis 78. 2. 62-68. 3. 50-56. 4. 40-48 M. Schafe 1. Qual. 60-63. 2. 55-59. 3. 47-52. 4. 00-00. Schweine 1. Qual. 47-00. 2. 44-46. 3. 40-43. 4. 41-43 M.

* **Zwolle**, 19. Jan. Viehmarkt. Zugeführt waren 541 Stück Rindvieh 95 Kälber, 21 Schafe, 212 Schweine (in den Ställen etwa 150 Stück Rindvieh und Kälber und 12 fette Schweine). Kalbende Kühe M. 166 bis 233, über 8 Wochen kalbende Kühe 150-283, frischmilchende Kühe 150 bis 308. Rindvieh mit 2-4 Zähnen 142-283. Kühe mit Kalbzähnen 133 bis 233 Kälber 58-112. 1½jähr. Springstiere 112-225. fette Kälber 106 bis 135 M. Fettvieh (Kühe und Ochsen) 83-110. Fette Schweine 60 bis 66 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 20. Jan. Getreide. Weizen, 1. Qual. 15.40. 2. 14.90. 3. 14.40 M., Roggen 1. Qual. 14.30. 2. 13.50. 3. 12.80 M. Hafer 13.40. Kartoffeln 2.50-3.30. Heu 50 Kilo 3.00-3.50. Maschinenstroh, 500 Kilo 10.—, Flegeldrusch 12.— M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. 53.00 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise 54.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 107.— M. Kleie per 50 Kilo 5.40. — Butter per Kilo 2.20 M., Eier 25 Stück 2.63 M.

* **Köln**, 20. Jan. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 15.20 Roggen 14.25. Hafer 14.00-00. Heu 6.30-8.40. Richtstroh 2.60. Krummstroh 1.90. Maschinenstroh (Roggen-) 2.30 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 20. Jan. (amtl. Notir.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß in Eisenband, vorräthig in Parthien von 5000 Kilo 56.00 B., Mai 54.50 B. 54.00 G.

* **Magdeburg**, 20. Jan. Kornzucker. 88% 10.35-10.47½. 75% 8.15-8.35. Brodraffin. I 23.75-00.00. Brodraffin. II 23.50. gem. Raffin. mit Faß 23.50-24.00. gem. Melis I mit Faß 22.87½ bis 23.00. Rohzucker I Raffin. Transito f. a. B. Hamburg Jan. 9.75 Gd., 9.82½ Br., Febr. 9.75 Gd. 9.77½ Br. März 9.87½ bz. 9.85 Gd., Mai 9.85 Gd. 9.87½ bz. Okt.-Dez. 9.35 Gd. 9.40 Br.

* **Bremen**, 20. Jan. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.

* **Hamburg**, 20. Jan. Weizen holsteinischer 144-147. Roggen mecklenb. 140-144. russ. 105. Mais 94½. Rüböl 52½. Spiritus per Jan. 22½, Jan.-Febr. 22½, Febr.-März 20½, März-Mai —, Petroleum Standard white 8.35.

* **Hamburg**, 20. Jan. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Jan. 9.77½. Febr. 9.77½. März 9.80. Mai 9.90. Aug. 10.10. Dez. 9.35.

* **Hamburg**, 20. Jan. Kaffee. März 37 G. Mai 37½ G. Sept. 38½ G. Dez. 39½ G. Pfg.

* **Amsterdam** 20. Jan. Kaffee, Java ord. Fl. 35½. März 35½. Mai 35½. Juli 36½. Sept. 36½. Dez 37 Fl.

* **Antwerpen**, 20. Jan. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß. Type loco 23½ bz. 23½ Br., Jan. 23½ Br., Febr. 23½ Br., April 23½ Br.

* **Amsterdam**, 20 Jan. Weizen Jan. —, Roggen März 130. Mai 129. Okt. 125 fl. Rüböl loco 27½. Mai 27½. Sept.-Dez. 27½ fl. Leinöl vorr. 24½. Febr. 24½. März-Mai 24½. Juni-Aug. 24½. Sept.-Dez. 23½.

* **Havre**, 20. Jan. Kaffee. Santos März 44.75. Mai 45.50. Sept. 46.75. Dez. 47.50 Frc. Zufuhren vom 19. Jan. in Rio 9000 S., Santos 17 000 S.

* **London**, 20. Jan. 96% Javazucker loco 11½. Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 7½ D.

* **New-York**, 20. Jan. (Waaren-Schlußpreise.)

	19.	20.		19.	20.
Rother Winterweizen	73½	74	Mehl (Spr. clears)	2.60	2.60
Weizen Januar	00	00	Zucker, fai. ref. Mc.	3⅞	3⅞
„ März	73	73½	Petroleum		
„ Mai	71½	72½	„ rohes (Bark.)	11.00	11.00
„ Juli	72½	72½	„ Stand. wh.	9.90	9.90
Mais Januar	00	00	„ Philadelphia	9.85	9.85
„ Mai	39½	39½	„ Pipe l. Cert.	166	166
„ Juli	00	00	Getreidefracht	2½	2½

Weizen nahm einen durchweg festeren Verlauf auf ungünstige Ernteaussichten in Europa, Käufe für Rechnung des Auslandes und Deckungen. Schluß stetig. Mais eröffnete stetig; im Verlaufe machte sich kein besonderer Einfluß geltend. Schluß stetig.

Metalle.

* **Hamburg**, 20. Jan. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.25 Br., 80.75 Gd.

* **Amsterdam**, 20 Jan. Bankazinn vorr. fl. 73½. Febr. 72½. Billiton- vorr. 72½. April 71½ fl.

* **New-York**, 20. Jan. Eisen amerik. Nr. 1 North 21.50. Kupfer 16.50. Zinn 28.00. Blei 0.00. Zink 4.50.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 22. Jan.

Barom. reduz.	Rel. Feuchtigkeit	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Wind
766⁶	98	10	7⁸	0⁵	0⁴	Maximum		SW 2
765⁴	87	10	—	3⁰	2⁴	5⁸	4⁶	SW 3
758⁸	97	10	—	5⁵	4⁴	Minimum		SW 3
757⁷	93	10	—	8⁴	6⁷	0⁰	0⁰	W 4

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 5¹ Cels. (4¹ Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Witterungsübersicht der Deutschen Seewarte vom 20. Januar.

Ein tiefes Minimum, nordostwärts fortschreitend, liegt an der mittleren norwegischen Küste, einen Ausläufer südwärts nach Südschweden entsendend, während ein Maximum die Alpengegend überdeckt. Bei lebhafter südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland trübe und mild; in den nordwestlichen Gebietstheilen ist fast überall Niederschlag gefallen, am meisten im Nordseegebiet.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu eine Beilage.

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene
Familie Joh. Heynen u. Anna Theresia Heynen
geborene Grotenburgs
findet morgen Dienstag, Morgens 7½ Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Heinrich Hotes und Frau Elisabeth geb. Kroppen.
Krefeld, 21. Januar 1900.

†
Verein christl. Mütter St. Stephan.
Am 20. Januar starb unser liebes Mitglied
Frau Josefine Wirtz
Alte Linnerstraße 43.
Um recht zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung am Dienstag, den 23. Jan., Morgens 8½ Uhr bittet
der Vorstand.

Ein kath. Gesellenverein
einer großen Stadt sucht bis zum 15. April einen
tüchtigen Hausmeister.
Derselbe muß kath., gesetzten Alters und unverheirathet sein. Bewerbungsgesuche unter O. G. 8117 an die Geschäftsstelle der Niederrh. Volkszeitung in Krefeld erbeten. 8117

Gerichtlicher Verkauf.
Dienstag, den 23. Jan. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in der „Reichshalle" öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:
8 Herren- und Damen-Fahrräder.
Hörig, Gerichtsvollzieher.

Suche einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Gustav Coenen,
8189 Baugeschäft,
St. Antonstraße 124.

Suche halben Mai für 3 Pers.
3 bis 4 Zimmer
nebst Speicherzimmer in anständigem Hause zu miethen Fischelnerstr. oder deren Nähe.
A. Woltering, Fischelnerstr. 54.

Ein kräftiger Junge
bei einem Schweinemetzger
in die Lehre gesucht.
8193 Gladbacherstraße 19.

Reine Naturbutter
wöchentlich 80 bis 100 Pfund in Krefeld zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. U. 8215 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zu Ostern wird in einer besseren Haushaltung von zwei Personen ein kath.
Dienstmädchen
gesetzten Alters, welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, gegen hohen Lohn
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8218

Modes
Für ein kath. Haus
Volontärin
bei angenehmer famil. Stelle gesucht.
Offerten unter B. 8211 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein durchaus braves 34jähr.
Mädchen,
welches 20 Jahre lang im elterlichen Hause einem Detail-, Leder- und Kurzwaarengeschäfte selbstständig vorgestanden und sämmtliche schriftliche Arbeiten besorgt hat, sucht, Familien-Verhältnisse halber
ähnliche Stelle
in einem gut katholischen Hause. Familienanschluß erwünscht.
Frko.-Offerten unter A. B. 8220 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für Wirthe!
Kleiner Luftkessel
zu kaufen gesucht.
J. Geisler, Oststr. 1.

Ein älterer Mann, gelernter Weber,
sucht leichte Beschäftigung
auf einem Lager oder sonst welche.
Näheres im Volksbureau, Dionysiusplatz.

Zu verkaufen!
Kaffee-Spezial-Geschäft,
sehr günstig gelegen und sehr ausdehnungsfähig, ist anderweitiger Unternehmungen halber zu verkaufen.
Offerten unter N. K. 8207 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Deutscher Verein vom hl. Lande.
Pilgerreisen zum hl. Lande.
Ostern 1900.
Der Verein vom hl. Lande veranstaltet in diesem Jahre außer der schon angekündigten großen Herbstkarawane, zu Ostern wie gewöhnlich 2 Pilgerreisen zu den hl. Stätten Palästinas, Damen und Herren können sich an denselben betheiligen. Die erste geht von Köln am 30. März ab und wird die letzten Chartage sowie die Osterwoche in Jerusalem zubringen. Die zweite verläßt Köln am 22. April. Außer den Stätten des hl. Landes selbst werden Aegypten, Syrien, Kleinasien, Konstantinopel und die Balkanhalbinsel besucht werden. Die Gesammtkosten der Reise betragen 1200—1500 Mark je nach den Einzeltouren, denen sich der Pilger anzuschließen gedenkt. Behufs einschlägiger Litteratur, weiterer Information und Auschluß wende man sich an die Organisation z. H. L. Richen, Pfarrer, Viersen (Rheinl.)

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß a. Rh.
Grundkapital 9,000,000 Mark.
Versichert Immobilien und Mobilien gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden zu
festen Prämien
(ohne Nachschußverbindlichkeit), sowie Glasscheiben aller Art gegen Bruchschaden. — Hypothekenausgiebigster Schutz!
Zu jeder Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:
Gustav Krey, Westwall 70, Krefeld.
Max Koch, Dionysiusstraße 8,
Anton Wirtz, Westwall 75,
Wilh. Witsch, Fischelnerstr. 53,
672

Tausende von Resten

sowie Restbestände und Abschnitte

Gebrüder David,

Rheinstraße 125, Friedrichstraßen-Ecke.

in schwarzen, hellen und dunklen

Kleiderstoffen,

Weißwaaren, Baumwollwaaren, Bettwaaren, Gardinen, Teppichen und Läuferstoffen, sowie fertiger Wäsche, Schürzen, Blousen, Unterröcken ꝛc. ꝛc.

verkaufen

— wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts —

zu spottbilligen Preisen.

Die Restbestände des Winter-Konfektionslagers

bestehend aus

Jackets, Kragen, Kindermäntel, Abendmäntel und Konfektionsstoffen (nur feine Qualitäten),

verkaufen bis zur **Versteigerung**, welche Ende dieses Monats nur in diesen Artikeln stattfindet,

zu jedem annehmbaren Preisgebote.

Leo Buschen
Maria Buschen
geb. Braam

Vermählte.

Verdingen, 22. Januar 1900.

Meine Besitzung in **Traar**, bestehend aus

Wohnhaus

mit Stallung u. Garten, will ich billig **verkaufen.**

W. Stuhldreier,
Eckesey-Böhlerheide
b. Hagen i. W. 8180

Grundstück

1½ bis 2 Morgen groß, thunlichst an die Krefelder Bahn anschießend,

zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten sub S. J. 8150 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Zur Anlage ein. größeren **Lagerplatzes** wird ein geeignetes

Grundstück

auf längere Jahre zu miethen ev. zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten sub I. B. 8151 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Mützenmacher

gesucht.

Anständige, solide Mützenmacher, am Liebsten jung verheirathet, oder welche bald heirathen wollen, erhalten dauernd angenehme Beschäftigung in schön gelegener Stadt der Rheinprovinz. Offerten unter W. W. 8210 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Ein hiesiges Engros Geschäft, nicht Seide, sucht zu Ostern oder früher einen

jungen Mann

in die Lehre.

Junge Leute, die die Berechtigung zum Einj. freiwilligen Dienst haben, erhalten den Vorzug.

Selbstgeschriebene Offert. unter M. C. 8003 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wer

hat **Telephon** zu **vergeben?** 8190

Nähere Angaben St. Antonstraße 124 erbeten.

Bekanntmachung.

Zur Ausbildung **ländlicher Volksschullehrer in der Obstbaumzucht** werden voraussichtlich auch in diesem Jahre an der landwirthschaftlichen Winterschule in Krefeld die üblichen Unterrichtskurse abgehalten werden. Die Kurse sind zweigliedrig; der erste, etwa 12 Tagen umfassend, fällt in den Anfang des Frühjahrs, der zweite, etwa 6 Tage dauernd, findet gegen Ende August statt. Zur Bestreitung der Kosten für beide Kurse wird den Theilnehmern eine Beihülfe von 50 Mark gewährt.

Es wird hierdurch auf die Unterrichtskurse mit dem Hinweise aufmerksam gemacht, daß Meldungen zur Theilnahme baldigst dem Herrn Kreisschulinspektor einzureichen sind.

Krefeld, den 16. Januar 1900.

Der Königliche Landrath **Limbourg.**

Bekanntmachung

betreffend Einführung des Mädchenunterrichts an der Kaufmannsschule.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zu Ostern d. J. an der hiesigen Kaufmannsschule eine **Abtheilung für Mädchen** eingerichtet wird. Es soll hierdurch auch jungen Mädchen Gelegenheit gegeben werden, sich eine geeignete kaufmännische Fachbildung anzueignen.

Als Unterrichtsfächer sind vorgesehen:

Schönschreiben, Deutsch, Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wechsellehre, Französisch, Maschinenschreiben, Kurzschrift.

Der Lehrplan wird auf eine 2jährige Dauer der Unterrichtskurse eingerichtet. Die Lehrstunden sollen in der Tageszeit liegen. Ihre endgültige Festsetzung erfolgt nach Anhörung der Wünsche der Schülerinnen. Das Schulgeld beträgt 20 Mark halbjährig. Aufgenommen werden kann jedes Mädchen, welches das 14. Lebensjahr vollendet und mindestens eine Volksschule mit gutem Erfolge durchgemacht hat.

Junge Mädchen, welche geneigt sind, den Unterricht zu besuchen, wollen sich in den Tagen vom 22. bis 31. Januar (außer Sonntags), Mittags von 12 bis 1 Uhr, im Lokale der Handelskammer, Rheinstraße 68, beim Herrn Direktor **Schumacher** unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses anmelden.

Krefeld, den 13. Januar 1900.

Die Handelskammer.
Das Kuratorium der Kaufmannsschule.

Eislieferung im Sommer.

Die Eisherstellung beim städtischen Schlachthofe zu Viersen (täglich bis zu 90 Zentner in Stangen von 23 Kilo) für die Zeit vom 1. April bis Ende September d. J. soll im Ganzen oder getheilt vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bürgermeisteramte zur Einsicht offen, werden auch auf Verlangen in Abschrift zugesandt.

Anerbietungen mit Angabe des Preises, der von dem Abnehmer gezahlt wird, sind bis zum 1. Februar an das hiesige Bürgermeisteramt einzureichen.

Viersen, den 19. Januar 1900.

Der Bürgermeister: **Stern.**

Haus-Verkauf.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt Herr L. Oppenheimer aus M.-Gladbach

das große Geschäftshaus Westwall 186

in der **Restauration Baugert** an der Friedrichstraße hier, unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern. 8147

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die bisher von den Herren **Hansen** und **Koch** geführte Agentur Krefeld V unserer Gesellschaft, nachdem die Herren **Hansen** und **Koch** freiwillig mangels freier Zeit zurückgetreten sind, nunmehr unserem bisherigen Agenten

Herrn Julius Küppers, Kaufmann zu Krefeld, Rheinstraße 16,

übertragen haben.

Köln, im Januar 1900.

Die General-Agentur: **L. Ohm.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen. 7952

Julius Küppers.

In aller Kürze

werden die

Frühjahrs- u. Sommerneuheiten

eintreffen. Um mit meinem gegenwärtigen Bestande in

Winter-Anzug- u. Hosenstoffen ꝛc.

zu räumen, gewähre ich auf meine festen Preise

10% Rabatt.

Jacob Keller,

Tuchhaus, Krefeld,

Südwall 61, an der Breitestraße.

NB. Sämmtliche Stoffen sind mit Preisen ausgezeichnet.

Christliche Väter und Mütter! Christliche Familien!

Ihr habt gewiß bereits von meiner und meiner Gemeinde Noth in **Groß-Lichterfelde**, dem **ausgedehntesten Vororte Berlins**, gehört. In kirchlicher wie seelsorgerischer Beziehung sieht es hier gar traurig aus. Als Kirche dient das Gartenzimmer eines Privathauses, und in der Seelsorge? Hört: Von **87** im vorigen Jahre geborenen Kindern, deren Väter und Mütter katholisch waren, wurden nur **24** katholisch getauft; von 25 katholischen oder gemischten Brautpaaren wurden nur 9 katholisch-kirchlich getraut, obwohl ich fast in jedem einzelnen Falle persönlich den katholischen Theil an seine Pflicht gemahnt habe. Noch traniger sieht es in den übrigen Ortschaften der Kuratie aus! Kann es auch anders sein ohne Kirche, ohne Schule? Nicht wahr, Ihr werdet mir helfen, ein Gotteshaus

zu Ehren der heiligen Familie

zu bauen, damit es in beider Beziehung besser wird! Helft mir die unsterblichen Seelen Eurer **2000** Glaubensbrüder und Landsleute retten! Helft mir, die Familien wieder christlich machen! **Die heilige Familie wird es Euch und Euren eigenen Familien lohnen!** Helft mir, ich habe noch **keinen Pfennig** zum Bau, aber **genug Schulden!**

Gr.-Lichterfelde b. Berlin, am Feste der hl. Familie. Jungfernstieg 23.

M. Beyer,
8126 Kuratus.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

16. Jan. Franz Peter Schumacher, Lokalbahnschaffner, u. Anna Veronika Winkels, b. h. — Wilhelm Arnold Mayen, Fabrikweber, und Anna Bertha Gröters, b. h. — Friedrich Wilhelm Busenius, Schreinergeh., u. Margaretha Kracker, b. h. — Ernst Bruno Schadrt, Betonarb., und Wilhelmine Antonie Lohmeyer, beide zu Düsseldorf.

Verehelichte.

5. Jan. Max Hofmann, zuvorlos, u. Lina Dannenbaum. — Otto Berthold Ernst Laas, Oberleutnant z. S. zu Wilhelmshaven, und Martha Voß. — Johann Krischer, Kutscher, und Maria Franziska Berneres. — Franz Johann Hermann Voß, Kommis, und Karoline Hasmann.

12. Jan. Johann Schäfer, Eisendr., und Maria Huberline Pesch. — Peter Mathias Wilders, Schreinergeh., und Anna Wynands. — Peter Wilhelm Heinrich Goerz, Fabrikarb., und Bertha Kirches. — Karl Wilhelm Emil Scheffers, Anstreichergehülfe, und Johanna Richels.

Für das Carnevalsfest 1900

empfiehlt sich das

älteste Spezial-Geschäft am Platze

Theater-Masken-Kostume.

Emanuel Voss,

Gegründet 1840 **Ostwall 157.** Gegründet 1840

Größte Auswahl. Kauf- und leihweise.
Anfertigung nach Zeichnung.
Billigste und prompteste Bedienung.

Reichhaltiges Lager in
Gold- und Silber-Besatzungen, Stoffe ꝛc.
Dominos in Seide, Nessel nach neuesten Façons.



Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft zu Krefeld

(E. G. m. b. H.)

Montag, den 29. Januar 1900, Abends ½9 Uhr, im Saale des Herrn **C. Kühler, Westwall:**

2. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrathes und Vorstandes.
2. Bebauung und Arbeitsplan.
3. Antrag auf Erhöhung der Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder und Wahl derselben.
4. Beschlußfassung über Grundsätze für Wohnungsvermiethung an Genossen.
5. Verschiedenes.

Legitimation durch Quittungsbuch erforderlich.

Nützliges rechtzeitiges Erscheinen erwartet

Der Aufsichtsrath: Dr. J. Weise.
Der Vorstand: F. Moser, Kurzestraße.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Rob. Neuenborn,

Spezialarzt

für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.

Krefeld, Schwertstrasse 139.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen „Hennef"
Aktiengesellschaft. Hennef a. d. Sieg.
liefert unter Garantie



96 1. Preise.

Für Bergdrillx Anerkennung der deutschen Landwirthschaftl. Gesellschaft.

(D. R.-Patent 91 070.) (D. R.-Patent 91 070.)

3500 Drills im Betriebe.

Bergdrill „Roland".

Doppelt verzahnte Säumräder, bequemste Entleerung, welliges Säen ausgeschlossen.

Eine Saatwelle für alles Getreide und Sämereien.

Universaldrill „Drachenfels".

Eine Saatwelle für alle Getreidearten. Keine Wechselräder.

Löffeldrill „Rheinland".

Gekröpfte Saatkästchen. Anstellen der Schare und Saatwelle durch einen einzigen Handgriff.

Vorzügliche Dibbelmaschinen für Handbetrieb, Düngerstreuer mit Schraubenwelle und Stößer, schmiedeeiserne Glattwalzen, kleine Straßenwalzen, Gartenwalzen, Rasenscheermaschinen, Wiesenegge, Hackpflüge, Trieurs, Petroleumlokomobilen in unübertroffener Ausführung zu den billigsten Preisen.

Preisliste senden kostenfrei. 8212

Stadttheater.

Montag den 22. Januar 1900:
(77. Abts.-Vorstllg. blau, statt 78. roth.)

Das Lied von der Glocke

mit **fünf lebenden Bildern.**
Gedicht von Friedr. Schiller.

*** Der Meister — — — —
— — — Direktor Ant. Otto.
Hierauf:
Novität. Novität.

Mein neuer Hut.

Plauderei von Max Bernstein.
Hierauf:

Die Harzreise

von Heinr. Heine,
in 4 Bildern zusammengestellt von P. Meyer-Förster.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Dienstag, 23. Januar 1900:
79. Abts.-Vorstllg. (blau).

Kean

od. Genie u. Leidenschaft

Lustspiel von Ludwig Barnay.
Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Konzert-Gesellschaft.

Dienstag, 23. Januar 1900:

Probe für Damen

Nachmittags 5½ Uhr.
(Hackelberends Begräbniß).

Kaiser-Panorama,

Hochstraße 122,
Ecke der Poststraße (Parterre)
Diese Woche:
Eine Reise in der
prachtv. Riviera.
Nizza, Monaco, Monte Carlo ꝛc.

Familien-Pension Villa Elise

Mehlem b. Bonn a. Rh.

Zum April evtl. früher finden wieder **junge Mädchen** freundliche Aufnahme. Gründliche Ausbildung in Küche und Haushalt, sowie in allen Handarbeiten und gesellsch. Formen. Auf Wunsch Weiterbildung in Musik u. Malen. Vorzügliche Referenzen und Prospekt durch die Vorsteherin 7947 **Frau Hackert.**

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.

Beilage zu Nr. 39 der „Niederrheinischen Volkszeitung".

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. Krefeld, Montag, den 22. Januar 1900. Druck und Verlag der J. P. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

V **Uerdingen**, 19. Jan. Auf der Tagesordnung der heute Abend abgehaltenen Stadtverordnetensitzung standen 13 Punkte. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister **Krahe**. Der in der vorigen Sitzung nicht anwesende und wiedergewählte Stadtverordnete Herr Fritz **Mauritz** wurde unter Hinweis auf seinen früheren Diensteid in sein Amt eingeführt. — Gemäß Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung sind von dem hier errichteten **Kaiser Friedrich-Denkmal** seiner Zeit an den Kaiser, die Kaiserin Friedrich sowie an die Ehrengäste große Photographien des Denkmals eingesandt worden. Hierauf sind nun Danksch reiben eingelaufen, welche der Vorsitzende zur Kenntniß bringt. — Die städtische Festkommission hat beschlossen, den **Kaisersgeburtstag** in ähnlicher Weise zu feiern wie im vergangenen Jahre, wonach dann also das Festessen um 6 Uhr seinen Anfang nehmen soll. Der Vorsitzende gibt sodann der Versammlung Kenntniß von einem Schreiben des Herrn Reg.-Assessors Dr. Mauritz aus Düsseldorf, worin derselbe im Namen seiner Mutter, der Frau Wwe. Kommerzienrath Dr. Mauritz den Betrag von 5000 M. als Beitrag für eine **Lungenheilstätte** überweist. Die Geschenkgeberin bestimmt, daß sobald die städtische Sparkasse oder die Stadt einen Betrag zu gleichem Zwecke spendet, beide Beiträge zu einem verschmolzen und die Vortheile aus dieser Stiftung dann vorzugsweise Uerdinger Ortsangehörigen zu gute kommen sollen. Der Vorsitzende bittet um die Ermächtigung, der Geschenkgeberin den Dank der Stadt und der Stadtverordneten aussprechen zu dürfen, womit die Versammlung sich einstimmig einverstanden erklärt. — Zwecks einer direkten Verbindung über Haus Meer mit Düsseldorf und andererseits Kaldenhausen-Mörs sind mit der **Rheinischen Bahngesellschaft** erneut Verhandlungen eingeleitet worden. Da aber bis jetzt die Genehmigung zur Benutzung der Provinzialstraße seitens des Landeshauptmannes der Rheinprovinz noch nicht erfolgt ist, muß der Abschluß bis dahin ausgesetzt werden. — Es wurde sodann eine Kommission gewählt zur Führung der Verhandlungen mit der **Krefeld-Uerdinger Lokalbahn-Gesellschaft**, welche demächst den jetzigen Dampfbetrieb in **elektrischen** umwandeln will. In diese Kommission wurden gewählt die Herren Franz Schwengers, Michael Neuß, Dr. ter Meer und Heinrich Theißen. — Mit der Ueberlassung eines kleinen Streifens der Böschung an der Düsseldorferstraße an die Firma Dykmanns behufs Aufstellung eine **Ladebühne** erklärt sich die Versammlung gegen entsprechende Vergütung einverstanden, ebenso mit der Erneuerung einiger Gruppen in den **Rheinanlagen**, welche arg gelitten hatten. — Es soll über die Beibehalung der **Obertertia** an der hiesigen höheren Knabenschule beschlossen werden. Die Versammlung erklärt sich dafür. — Bei der **gewerblichen Fortbildungsschule** stellt sich die Rechnung für das abgelaufene Jahr 1898/99 wie folgt: Einnahme 736,50 M., Ausgabe 671,50 M. und Bestand 65 M. Herr Hoffmann hat die Rechnung geprüft und stimmend gefunden. Die **beantragte** Entlastung wird ertheilt. — An dem städtischen **Werftkrahnen** sind verschiedene Reparaturen erforderlich. Die Kosten sind auf 700 M. veranschlagt und werden von der Versammlung bewilligt. — Der hiesige Fährpächter Segermann beantragt die **Anlegung** eines zweiten Querfells zum Betrieb der **Ponte**. Da verschiedentlich Bedenken hiergegen geäußert werden, wurde beschlossen, die Sache vorderhand betreffs weiterer Untersuchung zu vertagen. — Für die südliche Werftstrecke ist die Aufstellung zweier neuer **Laternen** zwecks besserer Beleuchtung erforderlich. Die Kosten belaufen sich auf 800 M., welche bewilligt werden. — Die der Stadt zugehörigen **Gasthausgärten** sollen in einzelne Baustellen zerlegt werden, und wurde hierfür ein entsprechender Plan vorgelegt, der im Großen und Ganzen von der Versammlung genehmigt wurde und zwar mit der Maßgabe, daß die einzelnen Stellen nicht öffentlich, sondern unter der Hand verkauft werden sollen. — Für die Fluchtlinienfestsetzung der **Verbergerstraße** wird ein Plan vorgelegt, wonach eine Breite von 20 Meter festgesetzt wird, wovon 6 Meter Fahrbahn und zu beiden Seiten 7 Meter Banket, mit Bäumen bepflanzt, sein sollen. Die Versammlung genehmigt diese Festsetzung. — Ueber die Fluchtlinienfestsetzung der durch den Lücker'schen Holzplatz projektirten Straße wurde der endgültige Beschluß wegen weiterer Verhandlungen vertagt. — Für Anschaffung eines **Lichtpausapparates** für das Stadtbauamt wurden 350 M. gefordert und bewilligt. — Die städtischen **Kommissionen** für das Jahr 1900 wurden wie folgt gewählt: **Armenverwaltung** a) Stadtv. Beigeordneter Chr. Matzen, F. Mauritz, M. Neuß, J. Stüllken, H. Theißen, b) Oberpfarrer Hülstett, Pfarrer Seuthe, c) Armenpfleger Th. Delius, H. Fuhrmann, J. Horster, H. Lüls, G. Nolots, R. Ruppercht, P. Fengel, G. Th. Schmitz, H. Hochgref, d) Armenärzte Dr. Kisgen, Dr. van Slaa. — **Finanz-Kommission** und Einkommensteuer-Ausschuß: Notar F. Fusbahn, J. Hoffmann, Chr. Matzen, H. Melcher, M. Neuß. — **Kassenrevisionen**: H. Melcher, Stellvertreter H. Theißen. — **Bauwesen**: G. van Beers, J. Schwengers, R. Willemsen, F. Mauritz, Dr. E. ter Meer, F. Schwengers, H. Theißen (Stadtbaumeister Baecker). — **Sanitätswesen**: G. van Beers, A. Büttner, F. Mauritz, Dr. E. ter Meer, Apotheker Neuß, F. Schwengers, H. Theißen, ferner die Herren: Dr. med Friedrich, Gerhartz, Kisgen, von Slaa, Chemiker Dr. Bertkau, Stadtbaumeister Baecker, Hauptlehrer Degenhardt, Hauptlehrer Ruppercht. — **Graben- und Bruchangelegenheiten**: G. Grein, W. Schlechter. — **Einquartierungssachen**: J. Hoffmann, Dr. E. ter Meer, J. Schwengers, R. Willemsen und Stadtsekretär Evers. — **Städt. Sparkasse**: G. van Beers, F. Mauritz, H. Melcher, außer Kollegium A. Roperz, P. Sierp, J. Theißen. — **Kuratorium für die höhere Knabenschule**: a) G. van Beers, Dr. E. ter Meer, M. Neuß, F. Schwengers, b) Oberpfarrer Hülstett, Pfarrer Seuthe, c) Rektor Dr. Baum. — **Kuratorium für die höhere Mädchenschule**: A. Büttner, Dr. E. ter Meer, G. Bardenhewer, J. Schwengers, außer Kollegium Oberpfarrer Hülstett, Pfarrer Seuthe, Vorsteherin Frl. Lauterbach. — **Werftangelegenheiten**: G. van Beers, Notar F. Fusbahn, G. Bardenhewer, Chr. Matzen, Dr. E. ter Meer, F. Schwengers, R. Willemsen. — **Gemeinde-Einkommensteuer-Einschätzung**: G. van Beers, J. Hoffmann, Chr. Matzen, H. Theißen, außer Kollegium G. Bardenhewer, G. Fowinkel, A. Poblig, A. Roperz. — **Schuldentilgungskommission**: G. van Beers, F. Mauritz, M. Neuß. — **Gasanstalts-, Wasserwerks- und Schlachthofkommission**: A. Büttner, F. Mauritz, Dr. E. ter Meer, J. Schwengers, Direktor Otter, H. Melcher, M. Neuß, R. Willemsen, Metzgermeister W. Klöcker, H. Ingenfeld, Schlachthofverwalter Thierarzt Dr. Bettendorf. — **Verkehrs-Kommission**: G. Grein, Chr. Matzen, Dr E. ter Meer, H. Melcher, F. Schwengers, J. Schwengers. — **Kommission für Anlage eines Stadtparks und für Verschönerungsanlagen**: G. van Beers, A. Büttner, W. Schlechter, M. Neuß, F. Schwengers, J. Schwengers, R. Willemsen. Friedhofswärter Groß. — **Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission**: 1. F. Mauritz, Stellvertreter des Vorsitzenden, 2 a) F. Mauritz, H. Theißen, J. Wolf (Genannte Mitglieder), b) G. Schulten, W. Hamers, (Stellvertreter), 3. a) Chr. Matzen, G. Bardenhewer, G. Grein, A. Poblig, A. Roperz (Gewählte Mitglieder), b) G. Fowinkel, P. Sierp, J. Liebers (Stellvertreter). — **Schulvorstand der kath. Volksschule**: a) Lokalschulinspektor Oberpfarrer Hülstett, G. van Beers, W. Schwengers, b) Hauptlehrer Ruppercht. — **Schulvorstand der evangel. Volksschule**: a) Lokalschulinspektor Pfarrer Seuthe, A. Büttner, R. Wiedefind, b) Hauptlehrer Degenhardt. — **Schulvorstand für die gewerbliche Fortbildungsschule**: a) A. Büttner, H. Melcher, J. Schwengers, J. Stühlen, b) die Herren: H. Fahrmann, R. Goebel, A. Henschel, W. Schlechter. Der Rest der Tagesordnung wurde in geheimer Sitzung erledigt.

Verhandlungen der Handelskammer zu Krefeld.

Oeffentliche Gesammtsitzung der Handelskammer **Dienstag, 16. Januar 1900, Nachmittags 4½ Uhr.**

Anwesend die Herren: Kommerzienrath H. Seyffardt, Vorsitzender, Kommerzienrath F. W. Deußen, erster stellvertretender Vorsitzender, Arthur Lendner, zweiter stellvertretender Vorsitzender, Friedr. Amrhein, Wilhelm Kappes, Heinrich Kauert, Norbert Keußen, Rud. Krahnen, Karl von der Linde, J. Rüdenberg, Gust. Scheibler, E. v. Scheven, Reth. Schoeres, Karl Völker, Chr. Matzen, Kommerzienrath Dr. E. ter Meer, Hugo Herfeldt, Johann Schmitz, Engelbert Lütz jr., Franz Boley, Direktor Joh. Manger, Wilh. Mertens, L. Borgkes, L. van Ham, Arnold Klümpen, Adolf Tendering. Vom Sekretariat: Dr. Beitzenhaeuser, Paul Hafmann.

Der bisherige Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Seyffardt, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden im neuen Jahre mit herzlichen Worten.

Bei den im Dezember abgehaltenen Ergänzungswahlen sind die bisherigen Mitglieder fast sämmtlich wiedergewählt worden. Die neugewählten Herren Kappes und Boley heißt der Vorsitzende besonders willkommen und bittet sie, sich den Arbeiten der Kammer mit Eifer und Freude zu widmen. Redner gedenkt sodann des allgemeinen wirthschaftlichen Aufschwungs der letzten Jahre und spricht die Hoffnung aus, daß auch die Lage der Sammt- und Seidenindustrie sich stetig bessern werde. Hierzu könnten allerdings in erster Linie die Fabrikanten selbst durch Zusammenschluß zur Erreichung gemeinsamer Ziele beitragen.

Als eine für Krefeld und sein Hinterland sehr bedeutsame Entscheidung erwähnt der Vorsitzende noch die Annahme des Hafenprojekts. Die Kammer erwarte hiervon, wie sie in der in der Sitzung am 27. Juni v. J. gefaßten Resolution ausgesprochen habe, einen außerordentlichen Aufschwung unserer gewerblichen Verhältnisse. Auch die in Aussicht stehende Gründung von Eisenwerken auf dem Krefeld-Fischelner Gebiet sei als eine Vermehrung der Arbeitsgelegenheit zu begrüßen und werde hoffentlich gleichfalls zur allgemeinen Gesundung der wirthschaftlichen Lage des Bezirks beitragen.

I. Verhandlungsgegenstände.

1. **Neuwahl des Präsidiums und der Kommissionen.** Die bisherigen Vorsitzenden, die Herren Kommerzienrath H. Seyffardt, Kommerzienrath F. W. Deußen und A. Lendner, werden in geheimer Abstimmung wiedergewählt und nehmen die Wahl mit dem Ausdruck des Dankes an.

Die Kommissionen werden in der bisherigen Zusammensetzung belassen. Herr W. Kappes wird in die Kommissionen für Eisenbahnwesen, Post-, Telegraphen- und Telephonwesen und Binnenschiffahrt, Herr F. Boley in die Kommission für Handels- und Gewerbegesetzgebung, Herr Jos. Schäfer an Stelle des verstorbenen Herrn te Neues in die Kommission für Statistik und Jahresbericht, Herr Direktor J. Manger an Stelle des Herrn van den Bosch in die Kommission für Eisenbahnwesen gewählt.

2. **Neuwahl von drei Mitgliedern des Schulvorstandes der Preußischen höheren Webe-, Färberei- und Appreturschule.** Die bisherigen Vertreter der Handelskammer im Schulvorstand der Webeschule, die Herren Kommerzienrath H. Seyffardt, E. v. von Scheven und A. Hamers, werden auf drei Jahre wiedergewählt.

3. **Einspruch einer Firma gegen die Heranziehung zur Beitragsleistung für die Handelskammer.** Die Rheinische Velvetfabrik in Kerfen, welche auf Grund des § 3 Abs. II, Nr. 4 des Handelskammergesetzes für eine in Willich gelegene Betriebsstätte (Sammtschneiderei) zur Beitragsleistung für die Handelskammer herangezogen worden ist, hat hiergegen Einspruch erhoben, weil die Betriebsstätte in Willich „weder nach Art noch nach Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordere."

Allerdings macht das Gesetz die Beitragspflicht solche Betriebsstätten von dem Erforderniß eines in kaufmännische Weise eingerichteten Geschäftsbetriebs abhängig. Diese Beschränkung bezweckt indessen nur, „unbedeutende, über einen handwerksmäßigen Betrieb nicht herausgehende, insbesondere auch nur zur Ausführung von Ausbesserungen bestimmte Werkstätten auszuschließen", sie setzt aber nicht voraus, daß die kaufmännische Leitung und Buchführung am Orte der Betriebsstätte erfolgt, sie kann vielmehr auch vom Sitze des Unternehmens bewirkt werden.

Die Kammer beschließt, den Einspruch der Firma nicht anzuerkennen.

4. **Festsetzung einer Gebührenordnung für Revisoren des Gründungshergangs bei Aktiengesellschaften.** Nach § 194, Abs. II des Handelsgesetzbuches setzt die Handelskammer die den Revisoren des Gründungshergangs bei Aktiengesellschaften für ihre Thätigkeit gebührende Vergütung und die ihnen zu erstattenden Auslagen fest.

Die Kammer beschließt nach dem Vorschlag des Vorsitzenden, folgende Gebührenordnung nach dem Muster des von der Handelskammer Breslau aufgestellten Tarifs zu erlassen:

I. Die Vergütung der Revisoren bemißt sich nach dem Nennbetrage des Grundkapitals der zu errichtenden Gesellschaft und beträgt:

1. bei Gründungen **ohne** Sacheinlagen (§ 192, Abs. II. H.-G.-B.)

bei einem Grundkapital					für jeden Revisor:
	bis zu	250,000 M.		100 M.	
von 250,000 M.	„ „	500,000	„	150	„
„ 500,000 „	„ „	1,000,000	„	200	„
„ 1,000,000 „	„ „	2,500,000	„	250	„
„ 2,500,000 „	„ „	5,000,000	„	300	„
	über	5,000,000	„	500	„

2. bei Gründungen **mit** Sacheinlagen (§ 186 Abs. II H.-G.-B.)

bei einem Grundkapital					für jeden Revisor:
	bis zu	250,000 M.		200 M.	
von 250,000 M.	„ „	500,000	„	300	„
„ 500,000 „	„ „	1,000,000	„	400	„
„ 1,000,000 „	„ „	2,500,000	„	500	„
„ 2,500,000 „	„ „	5,000,000	„	600	„
„ 5,000,000 „	„ „	7,500,000	„	750	„
„ 7,500,000 „	„ „	10,000,000	„	900	„
	über	10,000,000	„	1000	„

3. Für Revisionen, welche besonders **zeitraubend** oder **schwierig** sind, kann auf Antrag durch die Handelskammer eine **höhere** Vergütung, als die nach den vorstehenden Gebührensätzen bemessen, bewilligt werden.

II. Bei **auswärtigen Revisionen**, d. h. solchen, bei denen behufs Ausführung des Prüfungsauftrags die Revisoren außerhalb des Stadtbezirks Krefeld irgend eine Thätigkeit vorzunehmen genöthigt sind, erhalten sie, außer den unter Ziffer I festgesetzten Gebühren, **Reiseaufwandsvergütung** nach folgenden Sätzen:

1. Tagegelder für jeden auch nur angefangenen Kalendertag mit je . . . . . 20.00 M.
2. Reisegelder, und zwar bei Reisen,
   a) welche mit Eisenbahnen, Kleinbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden können, für das km . . . . . 0.13 „
   b) welche nur mit einem anderen Beförderungsmittel zurückgelegt werden können, für das km 0.60 „
3. Für jeden Zu- und Abgang je . . . . . 3.00 „

Ueber die **Nothwendigkeit** solcher Reisen entscheiden die Revisoren selbst, im Streitfalle die Handelskammer endgiltig.

III. **Baare Auslagen**, wie Schreiblöhne, Porti, Vergütung für die von den Revisoren etwa zugezogenen Sachverständigen, Taxatoren und sonstigen Hülfspersonen u. s. w., sind die Revisoren erstattet zu verlangen berechtigt.

IV. Beendigt ein Revisor die Prüfungsarbeit nicht so hat er, wenn ihn selbst hierbei ein **Verschulden** trifft, nur Anspruch auf Erstattung der gehabten baaren Auslagen und geht des Anspruchs auf Vergütung für seine Thätigkeit verlustig. Trifft ihn **kein** Verschulden so kann ihm auf Antrag durch die Handelskammer ein angemessener Theil der unter Ziffer I festgesetzten Vergütung zugebilligt werden.

V. Die Revisoren sind berechtigt, **geeigneten Falls Vorauszahlung** der unter Ziffer I festgesetzten Gebühren zu verlangen.

5. **Haftung der Reichspostverwaltung für Versehen ihrer Beamten beim Wechselverkehr.**

Eine hiesige Firma hatte im Juni v. J. bei dem Postamt zu Krefeld einen Postauftrag über 424 M. 20 Pfg. an das Postamt in Sorau aufgegeben. Der aus dem Akzept verpflichtete Schuldner war bei Ankunft des Postauftrags in Sorau von dort nach Berlin verzogen. Durch Versehen der Postbeamten in Sorau ist der Postauftrag mittels eingeschriebenen Briefes nach Berlin weiterbefördert worden und zwar unter der persönlichen Adresse des Schuldners, welcher das ihm eingehändigte Akzept hat verschwinden lassen.

Die Postverwaltung hat der Firma den nach ihrer Behauptung ihr zustehenden Ersatzanspruch im Betrage von 42 Mark angeboten, die Firma hat denselben jedoch ausgeschlagen und gegen die Postverwaltung auf Zahlung der Wechselsumme im Betrage von 424 M. 20 Pfg. nebst 6 Proz. Zinsen geklagt. Die Klägerin ist mit der Klage in erster und zweiter Instanz abgewiesen worden.

Die Urtheilsbegründung des Berufungsgerichts stützt sich hauptsächlich darauf, daß in erster Linie nicht das allgemeine Recht, sondern das postalische Sonderrecht maßgebend ist. In letzterem ist die Haftung der Post in erschöpfender Weise geregelt. Es heißt im § 22 unter XIX der Posterdnung:

„Die Postverwaltung haftet für eine Postauftragssendung wie für einen eingeschriebenen Brief, für den eingezogenen Betrag aber in demselben Umfang, wie für die auf Postanweisung eingezahlten Beträge. Eine weitergehende Gewähr, insbesondere für rechtzeitige Rück- oder Weitersendung des Postauftrages wird nicht geleistet, auch übernimmt die Postverwaltung keinerlei Verpflichtungen zur Erfüllung der besonderen Vorschriften des Wechselrechts."

Aus dem Wortlaute des Paragraphen geht hervor, daß die Postverwaltung für den vollen Wechselbetrag erst nach dessen Einziehung zu haften gehabt hätte. Im Uebrigen haftet sie dagegen nur nach Maßgabe der die Haftung für eingeschriebene Briefe behandelnden §§ 6, 10 des Postgesetzes, d. h. nur für den Verlust und zwar ohne Rücksicht auf den Werth in Höhe von 42 M.

Gemäß dem Vorschlag des Berichterstatters, Herrn Kommerzienrath **F. W. Deunen**, beschließt die Kammer, im Interesse des Handelsstandes den Staatssekretär des Reichspostamts unter Darlegung des Falles zu ersuchen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit solche schwere Versehen der Postbeamten in Zukunft nicht vorkommen.

H. A. Schroers bringt einen ähnlichen Fall zur Sprache; derselbe soll gleichfalls dem Staatssekretär des Reichspostamts unterbreitet werden.

6. **Zuziehung der Handelskammer zur wirthschaftlichen Beurtheilung von Neben-, Klein- und Straßenbahnprojekten.**

Nach dem Bericht des stellvertretenden Syndikus Dr. Beitzenhaeuser beschließt die Kammer, bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu beantragen, daß bei Neuanlage oder Erweiterung von Neben-, Klein- und Straßenbahnen im Bezirk regelmäßig der Kammer eine Mitwirkung zur Wahrnehmung der Interessen von Handel und Industrie gesichert werde.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld**, 22. Jan. Den neuen Vorschriften für die Annahme als Post- oder Telegraphengehülfe ist auf amtlichem Wege u. A. Folgendes zur Beachtung hinzugefügt worden. Es werden nur Bewerber mit guten Schulzeugnissen zu berücksichtigen sein; namentlich ist Werth darauf zu legen, daß die Bewerber eingehendere Kenntnisse in fremden lebenden Sprachen haben. Da die Telegraphengehülfen ausschließlich für den Telegraphendienst bestimmt sind und darin erhöhten Anforderungen genügen sollen, so dürfen als Telegraphengehülfen nur solche junge Leute angenommen werden, die nach ihrer Veranlagung und Schulbildung (Besuch einer technischen Anstalt einer Realschule usw.) besonders für den Telegraphendienst geeignet sind. Als unerläßliches Erforderniß für den Eintritt als Post- oder Telegraphengehülfe gilt es, daß die Bewerber eine gute **häusliche Erziehung** genossen haben und in ihrer körperlichen Entwickelung soweit vorgeschritten sind, um den Anforderungen des Dienstes zu genügen.

Vermischtes.

* New-York, 19. Jan. Aus Honolulu wird unter 19. ds. gemeldet, bisher kamen 18 **Pestfälle** mit tödtlichem Ausgang vor, 26 befinden sich in ärztlicher Behandlung. Das Chinesenviertel wird zur Unterdrückung der Seuche ganz niedergebrannt werden.

Handel und Verkehr.

* **Berlin**, 20. Jan. (Produkten-Börse.)

Die in Frankreich auftauchenden Bedenken über den Stand des Winterweizens beseitigten dort wie in Nordamerika die Stimmung, die rückwirkend hier eine Besserung der Lieferungspreise von Weizen um 0.50 M. herbeiführte. Roggen folgte mit etwa 0.25 M. Hafer war still und matt; Rüböl fest, doch stießen höhere Forderungen auf Widerstand. 70er Spiritus 47 M., Umsatz 7000 Liter. — Regen.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.70	London	8 Tage	20.465
	2 Monate	168.50		3 Monate	20.30
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	Neu-York		4.2025
	2 Monate	80.70	Paris	8 Tage	81.30
Ital. Plätze	10 Tage	75.90		2 Monate	80.75
„ „	2 Monate	—.—	Schw. Plätze	8 Tage	80.85

Reichsbank-Zinsfuß seit 12. Jan. 1899: Wechsel 6 Proz., Lombard 7 Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 3½ Proz.

Amsterdam	4½	Kopenhag.	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5½
Brüssel	5	Lissabon	4	Paris	4	Wien	5½
Ital. Plätze	5	London	5	Petersburg	6	Stand.-Plätze	6

Kölner Börse vom 20. Jan.:

Düsseld. Dampfschiff	128.00	Köln. Gummifabrik	117.00
Kölner „	153.00	Chem. Fabr. Weiler	215.00
Gladbach. Baumwollsp.	176.50	Köln. Elektr.-Akt.	104.00
Kölner „	78.00	Rhein.-Bau-Ges.	110.00
Giesener Flachsspinnerei	146.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	207.00

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 20. Jan.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	8 T.	169.90	169.50	Souvereigns	20.42
Rotterdam		2 M.	—	—	englische Noten	20.41
Antwerpen	100 Frc.	8 T.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	8 T.	20.48½	20.44½	franzöl. Noten	81.10
do.	1 L.	2 M.	—	20.27½	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	8 T.	81.45	81.15	holländ. „	169.40
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.19
Italienische Plätze		8 T.	76.20	75.60	do. Noten	4.18
do.	do.	2 M.			österreichisch. „	81.35
Schweiz Pl.	100 Frc.	8 T.	81.00	80.70	schweizerische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescurse frei von allen Spesen. — Coldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 20. Jan. Getreide. Weizen, 1. Qual. 15.40, 2. 14.90, 3. 14.40 M., Roggen 1. Qual. 14.30 M., 2. 13.50, 3. 12.80 M., Hafer 13.40, Kartoffeln 2.50 3.30 M., Heu 50 Kilo 3.00 3.50, Weizenstroh, Bund 500 Kilo 10.00, Roggenstroh 12.00 M., Rüböl per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 53.00, Rüböl per 100 Kilo raffinirte 54.50, geringeres Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl, Petroleum per 1000 Kilo 107.00 M., Eier per 50 Kilo 5.40 M., Butter per Kilo 220 M., Eier 25 Stück 2.63 M.

* Vom Niederrhein, 19. Jan. Der Verkehr [illegible] märkte war in der vergangenen Woche gut belebt, [illegible] Stimmung, schwach hervortretender Nachfrage und [illegible] Angebot. Weizen, hiesiger 1. Qual. 16.00, 2. 15.50-15.75 M., ungarischer 1. Qual. 15.50, 2. Qual. 15.00 M., [illegible] 1. Qual. 17.75, 2. 16.50 M., Roggen 1. Qual. 14.75, 2. 14.00, 3. 00.00, [illegible]ender, 1. Qual. 17.00, 2. 15.75; Hafer, hiesiger, 1. Qual. 13.75, 2. 13.50, fremder, 1. Qual. 15.00, 2. 13.50; Buchweizen 1. Qual. 16.50, 2. 00.00; Getreidemehl-Vorschuß 00 per cwt. 1. Qual. 21.75, 2. 21.00, Marke 00, 1. Qual. 21.00, 2. 20.50, Roggenmehl-Vorschuß 25.50, Mais, amerik., 1. Qual. 10.50, 4. 10.25, Donau-[illegible], 1. Qual. 11.50, 2. 00.00, Cinquantine, 1. Qual. 12.50, 2. 00.00, Weizenkleie, 1. Qual. 11.50, 2. 00.00, Futtergerste, 1. Qual. 13.25, 2. 0.00, Futterhafer 28.00, Bohnen 23.00, runde Bohnen 21.00, Mittelerbsen 24.50, runde Erbsen 24.00, gespaltene Erbsen 32.00, Linsen, hiesige, 1. Qual. 50.00, 2. 42.00, [illegible]morgenkartoffeln, grobknollige, 36.00, weißes (blauköpfiges) Grünmehl 30.00, Kartoffelmehl, hochfeine 26.50 M., Roggenstroh (Maschine) gepreßtes 40.00, mittelfeines 32.00, [illegible] gemahlene, 1. Qual. 42.00, 2. 36.00, Sommerrübsen, 1. Qual. 44.00, 2. 40.00, Winterrübsen 44.00, Leinsaat, [illegible] 10 Kilo M. 5.40, Hanfsaat 9.25 10, Mohngrabsamen 0.00, Senfsaat 11.25 12.00, Kleesamen, [illegible]handel 0.00, im Kreise 0.00, Baumwollsamenmehl, doppelt [illegible], nicht gemahlen ohne Anspr., Leinmehl ab Mühle 8.00, frei an die Abnehmer geliefert 8.20, Palmkuchen 1. Qual. 12.20, 2. 11.20, Rüböl [illegible] in Posten von 100 Ztr. die 100 Kilo 52.00, schwere leichte Sorte 53.50, garantirtes Oel 3.00 M. höher als Rüböl, Preßkuchen die 100 Kilo 107 M., Raps 100 Kilo 1. Qual. 00.00, 2. 00.00 M., Rübsen (Rübsen) ohne Angebot, Roggenstroh, dotiert, gut Verarbeitung verwendbar, kostet im Kreise Mörs und im Landkreise Krefeld die 500 Kilo 12.14, Maschinenstroh 10.00, Weizenstroh 8.00 M. Heu die 50 Kilo 3.00 3.50, Luzernheu 4.00 M.

* Posen, 19. Jan. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter 2.10 bis 2.30 pro Kilo, Eier 2.75 3.25 pro Mandel, Hasen 3.00-4.00, Kaninchen 1.00 1.20 pro Paar, Hühner 3.00 3.50, Schweinefett 4.00, [illegible]schmalz 1.00 1.60, Kartoffeln 1.00 1.20, Heu der Centner 1.80 2.40, Erbsen 2.50 3.00, Gänse 5.00 6.50 M., Enten 4.00 6.00, Hühner 0.80 1.20, Tauben 0.30 0.40, Schlittschuhe von der Kreuzung 1.40 1.50, vom Bauch 1.12 1.25, Halbschlitt 1.48 1.62, Sammelfelle 1.12 1.52, ord. 1.37 1.53, gefallene 1.35 1.48, Schmals 1.33 bis 1.42, Kartoffeln 0.72 0.87, Zwiebeln 0.12 0.14, Heu pro 50 Kilo, Kastanien, weiße 4.60 5.00, rothe 5.00 6.00, Aepfel 8.50 10.00 M. pro 100 Kilo, Gänse 28.38 M., Rothgänse 20.26 M. die 100 Kilo, Weißgänse 0.20 0.25 M. pro Stück, Truthühner 0.0 M. pro Kilo, [illegible] 1.80 2.—, [illegible] 3.20, Karpfen 1.80 2.—, Hechte 6.00 10.—, Schleien 2.00 [illegible] 0.50 0.80, Rothbarsch 0.80 1.20 das Kilo.

* Hamburg, 19. Jan. Weizen, amerikanischer 144-147, Roggen mecklenb. 140 145, russ. 103-, Mais 94½, Rüböl 52½, Spiritus per Jan. 22½, Jan.-Febr. 22½, Febr.-März 20½, März-Mai —, Petroleum Standard white 8.35.

* Hamburg, 20. Jan. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% fr. an Bord Hamburg Jan. 9.67½, Febr. 9.67½, März 9.72½, Mai 9.82½, Aug. 10.02½, Dez. 9.35.

* Bremen, 19. Jan. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.

Viehmärkte.

† Cleve, 19. Jan. Rindviehmarkt wird am Mittwoch, den 25. Januar abgehalten.

* Gotha, 19. Jan. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 118 Stück. Preise 12.00 14.00 M.

* Köln, 19. Jan. (Schlachtvieh-Zufuhr.) Zugetrieben: 689 Kälber, feinste Mast- (Saug-) Kälber und beste Saugkälber 73 74 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 67 68, geringe Saugkälber 62 63, ältere geringe genährte Kälber 50 55 M. 458 Schafe, 1. Qual. 65 00, 2. 62 63, 3. 58 60 M. per 50 Kilo mit Tara, Hammel, 1. Qual. 65 00, 2. 62 63, 3. 58 60 M. per 50 Kilo mit Tara. In Kälbern lebhaftes, in Schafen ziemlich lebhaftes Geschäft, Markt geräumt.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern
vom 19. Januar 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	136 142	133 142	130 144	124 128
Mittelmark u. Prignitz	145	137 145	147	130 144
Danzig	150	140 142	143 148	136 148
Magdeburg	136 143	140 146	145 150	136 144
Erfurt	150 160	140 150	150 160	140 150
Danzig	140 145	130 132	130 140	120 142
Bezirk Stettin	143 145	134	130 135	120 122
Stolp	144	133	135	118
Breslau	132 149	131 137	125 145	114 124
Posen	131 143	134 144	115 130	114 124
Kiel	142 145	142 146	142 148	134 138
Bromberg	141 142	128 129	000	128
Kassel	147	149	143	140
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	578 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	149	143	—	139
Stettin (Stadt)	142½	132	135	122
Königsberg	135½	128½	119	116
Breslau	150	137	145	127
Posen	142	130	130	120
Mannheim	165¼	124½	—	142
Hamburg	143	140¼		131

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Keller.